

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur



Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'nten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'nten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

5. Jahrgang No. 23.

Münster, Sask., Donnerstag, den 30. Juli 1908.

Fortlaufende Nr. 231

## Die Provinzwahlen. Herr Kramer Kandidat.

Eben als die letzte Nummer des „Boten“ gedruckt war, traf die unerwartete Neuigkeit ein, daß die Legislatur aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet worden sei. Sogleich teilten wir unseren Lesern in Saskatchewan per Extrablatt die wichtige Neuigkeit mit.

Die Wahlen finden am 14. August statt. Genau eine Woche vorher, am 7. August, findet die offizielle Einschreibung der Kandidaten statt.

Die Nachricht, welche Freund und Feind gleich unerwartet traf, brachte ungeheure Aufregung hervor und die prospectiven Kandidaten für die Provinz-Legislatur begannen sofort eine fieberhafte Tätigkeit um sich Stimmen zu erwerben. Die Scott-Regierung gab als Grund der Auflösung an, daß eine Herbstsitzung der Legislatur stattfinden soll, bei welcher die verschiedenen Landesteile nach der neuen Kreiseinteilung repräsentiert sein sollten, und daß es daher wünschenswert erscheine die Wahlen noch vor Eintritt der Ernte abzuhalten, damit sie nicht gerade in die für den Farmer dringendste Zeit fallen. Die Hautlaineute geben jedoch vor die Regierung habe die Wahlen so plötzlich angeordnet, da sie Grund habe zu glauben ihre Popularität sie am Schwinden, weshalb sie einen Hauptschlag versuche um sich auf weitere fünf Jahre zu befestigen.

Auf den Wahlkreis Humboldt sind daher jetzt die Augen der ganzen Provinz gerichtet, da Jeder weiß daß hier die deutschen Katholiken stark genug sind einen deutschen Katholiken zu wählen, wenn sie einig sind. Die Gegner der deutschen Katholiken versuchen natürlich ihr Möglichstes um die Wahl eines solchen zu hintertreiben. Sogleich nach Anordnung der Wahl, meldeten sich daher mehrere Kandidaten, welche Herrn Kramer bei der Wahl zu überwinden hofften. Alle haben jedoch diese Hoffnung aufgegeben außer zweien, deren Namen in dieser Verbindung bisher niemals genannt wurden. Diese beiden sind Dr. Neely, welcher bisher für das Dominionparlament kandidierte, und Herr E. Duggon, Heimstätteinspektor von Humboldt.

Da von Regina aus, der Tag für Aufstellung des liberalen Parteikandidaten im Humboldt-Wahlkreis auf den 31. Juli festgesetzt wurde, mußten die Versammlungen zur Wahl der Delegaten für jene Tagung in kürzester Frist angeordnet werden. Auf diesen Umstand gründeten die Gegner des Herrn Kramer ihre Hoffnungen. Sie begannen sofort ihre Campagne per Wagon und per Automobil um in allen Teilen des Distrikts ihre Anhänger zu verständigen und so von ihren Freunden die Delegaten auszuwählen zu lassen bevor die Freunde Kramers von den Versammlungen Kunde erhalten. So hoffen sie sich als „Parteikandidaten“ ein zu schleichen.

Wiewohl Herrn Kramers Name schon seit Monaten als Kandidat vor dem Publikum steht so wäre doch gegen solche Taktik in Nachteil, denn sein offener ehrlicher Charakter würde es niemals zulassen solche Schleichwege zu gehen. Deshalb bemüht er sich auch gar nicht um die Aufstellung als Kandidat der Partei. Er hat sich vorgenommen als unabhängiger Liberaler Kandidat anzutreten. Seit letzten Sonntag hat er sich in der St. Peters Kolonie umgesehen und die Gelegenheiten nach Möglichkeit benützt um die Gesinnung der Wähler auszukundschaften. Er ist sehr zufrieden mit dem Resultat seiner Nachforschungen und hat sich überzeugt, daß er der Mann ist, welchen die Wähler der Kolonie am Tage der Wahl unterstützen werden, obwohl die professionellen Politiker seine Wahl nach Möglichkeit zu hintertreiben suchen. Er wird daher wie vom Gesetz vorgeschrieben ist, am 7. August in Humboldt die Summe von \$100 hinterlegen als Garantie dafür, daß er als Kandidat nicht zurücktreten wird bis die Wahl vorbei ist. Wenn die deutschen Katholiken der Kolonie zusammenhalten, wird er mit großer Mehrheit als unabhängiger Liberaler gewählt.

Wir möchten nun warnen vor Wahlflügen, die von Gegnern des Herrn Kramer in Umlauf gesetzt werden und welche von der frechsten und unverschämtesten Art sind. Dieselben zielen darauf hin leichtgläubige Wähler aufs Eis zu führen.

Eine dieser Lügen ist die, welche behauptet der „St. Peters Bote“ habe

Herrn Kramer fallen gelassen. Diese Lüge ist doch gar zu unverschämmt. Der „St. Peters Bote“ hat vor Monaten Herrn Kramer als Kandidaten vorgeschlagen und sich feierlich verpflichtet ihn als Kandidat für die Provinzwahl zu unterstützen. Dieses Versprechen wird nicht gebrochen werden.

Eine andere Lüge wird verbreitet, welche besagt daß Herr Kramer ein Feind des Deutschthums sei. Herr Kramer wurde in Ontario von bairischen Eltern geboren und ist stolz auf seine deutsche Abstammung.

Andere Wahlflügen werden gewiß in den nächsten Wochen vorgebracht werden so zahlreich wie Mosquitos im Juni, nur um Herrn Kramer zu schaden. Man lasse sich nicht durch dieselben beirren.

Man merke sich: Herr Kramer bewirbt sich nicht in die Parteikandidatur. Er bewirbt sich als unabhängiger Liberaler um die Stimmen der Wähler am 14. August. Er wird vom „St. Peters Bote“ ganz und voll unterstützt. Er wird nicht zurücktreten bis die Wahlschlacht am 14. August vorüber ist. Er wird mit großer Mehrheit erwählt werden wenn die Ansiedler der St. Peters Kolonie sich nicht mit Schande bedecken wollen!

## Registration der Wähler.

Jeder stimmberechtigte Bürger, der sein Wahlrecht ausüben will, muß unbedingt registriert werden. Wegen der unerwartet einfallenden Provinzwahl ist eine doppelte Registration notwendig geworden. Die erste Registration, welche gegenwärtig vorgenommen wird, ist für die bevorstehende Wahl, die andere, welche bereits vor 2 Wochen angeordnet wurde und welche vom 6. bis zum 17. August dauert, ist für die zukünftigen Wahlen. Zur Herstellung der ersten Wählerliste, wird eine Art Zensus durch die dazu ernannten Deputy Registrare vorgenommen. Die zweite Wählerliste wird von den gleichen Beamten auf dieselbe Weise in den Landgegenden angefertigt. In Towns und Städten dagegen muß sich jeder Wahlberechtigte persönlich beim Deputy

Registrar in der Zeit vom 6. bis 17. August anmelden. Nur im Falle er durch Krankheit oder zeitweilige Abwesenheit verhindert ist dies zu tun, kann er sich durch einen Stellvertreter anmelden lassen.

Für das Town Humboldt ist Herr D. W. Andreasen von der Butterfabrik Deputy Registrar und müssen daher alle Anmeldungen bei ihm gemacht werden. Für jeden Stimmbezirk in den Landgegenden des Humboldt Wahlkreises ist ein besonderer Deputy Registrar aufgestellt. Im Wahlkreis Bonda dagegen ist immer nur ein Deputy Registrar für mehrere Stimmkreise ernannt.

Da die betreffenden Deputy Registrare nicht in jedem Falle bestimmt wissen können ob dieser oder jener stimmberechtigt ist und da die Zeit bis zur Wahl so kurz ist, daß sie nicht in jedem Falle der ihnen zweifelhaft ist, die nötigen Erkundigungen einziehen können, so sollte jeder Wahlberechtigte sich unbedingt zeitig versichern, daß der Deputy Registrar seines Stimmbezirks, seinen Namen registriert. Sollte jemand vorher seinen Namen nicht auf die Liste der Wähler bekommen können, so muß er eben am Wahltag selbst die nötigen Beweise für sein Wahlrecht mitbringen, so daß der Deputy Registrar am Wahltag selbst noch seinen Namen registrieren kann.

Wahlberechtigt ist jede männliche Person, die den Gebrauch der Vernunft hat, 21 Jahre alt ist, das Bürgerrecht in Canada besitzt und ein volles Jahr in der Provinz und drei Monate im Wahlkreis gewohnt hat.

Der Provinzialwahlkreis Humboldt ist in 28 Stimmbezirke eingeteilt. In jedem derselben wird sich ein Stimmplatz befinden an welchem die für den betreffenden Stimmkreis registrierten Wähler zu stimmen haben. Im folgenden geben wir Nummer, Name und Address eines jeden dieser Stimmbezirke in der Kolonie sowie Name und Address des Deputy Registrars damit jeder Wähler den Beamten entweder persönlich aufsuchen oder sich schriftlich bei ihm anmelden kann:

No. 3. Attica. T. 34 und 35 in R. 22. J. Henry, Guernsey.  
No. 4. Mc Tighe's. T. 34 in R. 23 und 24 und die Südhälfte von T.

# für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum  
**MUENSTER - CASH - STORE**

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dist. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u.s.w.

**L. J. LINDBERG**

Eigentümer

## „Speziales-Schuh-Geschäft.“ Kommen und sehet meine Schuhe!



Ich kaufe Sie echt,  
Und verkaufe Sie recht.

„Das ist mein Motto!“

Schnelle Verkäufe, kleine Profite, zufriedene Kunden  
Schuhreparatur schnell  
::: und pünktlich besorgt :::

**Geo. K. Muench**  
MUENSTER, Sask.

## BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

## Baumaterial

Moline Wägen  
Monitor u. McCormick Drills  
Die berühmten John Deere  
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und leucht uns in unserer Office  
um nähere Einheiten zu erfahren.

## Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

## „Verstorbenen.“

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN  
MUNSTER SASKATCHEWAN

## Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach  
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen  
oder ein neues Heim ausstatten wollen, so  
fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen  
für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten,  
Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen,  
Porzellanwarenschränken, etc.  
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder  
Art ist immer an Hand.

**GEO. RITZ**  
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

## ! Photographien !

Für gute Photographien geht man zu  
J. F. Reinhart in Humboldt. Gute Arbeit  
garantiert.

J. F. Reinhart, Humboldt.  
Main Str. südlich von der Eisenbahn.

Katholische

## Buchhandlung

Messgewänder, Kreuzwegstationen  
Messwein, Statuen, Altargeräte  
Kerzen, etc., u. s. w., u. s. w.

Katholische Bücher

## W. E. BLAKE

123 Church Street  
TORONTO, ONT., CANADA

## J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.  
Anwalt der Union Bank of Canada  
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf  
Hypotheken zu verleihen unter leichten  
Bedingungen. Humboldt, Sask.

35 in R. 23 und 24. Louis Thomas  
Burr.

No. 5. Burr. T. 36 in R. 23 und  
24 und die Nordhälfte von T. 35 in R.  
23 und 24. C. W. Higgins, Humboldt.

No. 6. Stony Lake. T. 36, R. 21  
und 22. Albert Kienlen, Münster.

No. 7. McGuire. T. 35 in R. 20  
und 21. Th. McGuire, Sinnett.

No. 8. Ratifa. T. 35 in R. 18  
und 19. Geo. Wilson, Ratifa.

No. 10. Watson Distrikt. T. 36 und  
37, in R. 18. J. A. Koffen, Watson.

No. 11. Engelfeld. T. 36 und 37  
in R. 19. John Bettin, Watson.

No. 12. St. Gregor. T. 36 und  
37 in R. 20 und das östliche Drittel  
von T. 37, R. 21. Paul Bachmuth,  
Annahaim.

No. 13. Münster. T. 38, R. 21,  
die westlichen zwei Drittel von T. 37,  
R. 21, das östliche Drittel von T. 37  
R. 22 und S. 1, 2, 11, 12, 13 und 14  
von T. 38, R. 22. Mich. Washkowski  
Sr., Münster.

No. 14. Humboldt Distrikt. Die  
westlichen zwei Drittel von T. 37, R.  
22, die Osthälfte von T. 37, R. 23,  
das südöstliche Viertel von T. 38, R.  
23 und S. 3 bis 10 und 15 bis 18 in  
T. 38, R. 22. Albert Eder, Humboldt.

No. 15. Carmel. T. 37, R. 24,  
die Südhälfte von T. 38, R. 24, die  
Westhälfte von T. 37, R. 23 und das  
Südwestviertel von T. 38, R. 23.  
Hugo Kelm, Humboldt.

No. 16. St. John's. T. 39, R.  
24, die Nordwesthälfte von T. 38 und  
die Südhälfte von T. 40, R. 24. J. J.  
Lufe, Willmont.

No. 17. Fulda. T. 39 und die  
Nordhälfte von T. 38, R. 23. John  
Dürr, Fulda.

No. 18. Dead Moose Lake. T. 39  
und die Nordhälfte von T. 38, R. 22.  
J. K. Strueby, Dead Moose Lake.

No. 19. Lake Lenore. T. 39 und  
40, R. 21. M. J. Hoffmann, Lenore  
Lake.

No. 20. Annahaim. T. 38 und 39,  
R. 21. Ph. J. Hoffmann, Annahaim.

No. 21. Beauchamp. T. 38 und 39,  
R. 19 und die Westhälfte von T. 38  
und 39, R. 18. J. D. Beauchamp,  
Beauchamp P. D.

No. 22. Spalbin. T. 38 und 39,  
R. 17 und die Osthälfte von T. 38 und  
38, R. 18. Jos. W. Hutchinson, Spal-  
bin.

No. 24. Tilly. T. 40 und 41 R.  
19 und 20 und T. 41, R. 21 östlich von  
Lake Lenore. Jul. Daubensfeld, Tilly.

No. 25. Basin Lake. T. 40, 41 und  
42, R. 22 und 23 und T. 41, R. 21  
westlich von Lenore Lake. Felix Bau-  
mann, St. Benedikt.

No. 26. St. Benedikt. T. 41 und  
42 R. 24 und die Nordhälfte von T.  
40, R. 24. A. Heßdorfer Jr., St.  
Benedikt.

Im Wahlkreis Bonda, befinden  
sich 24 Stimmbezirke außerhalb des  
Township Bonda. Wir geben dieselben  
nachfolgend, soweit dieselben die St.  
Peters Kolonie betreffen:

No. 9 Flynn. T. 36 und 37, R.  
26. John Koob, Bruno.

No. 10. Koob. T. 36 und 37 R.

25. John Koob, Bruno.

No. 11. Bruno. T. 38, R. 25 und  
die Südhälfte von T. 39, R. 25. John  
Young, Bruno.

No. 12. Dana. T. 38, R. 26, die  
Südhälfte von T. 39, R. 26 und Teile  
von T. 38 und 39, R. 27. John  
Young, Bruno.

No. 18. Leopold. T. 40 und die  
Nordhälfte von T. 39, R. 26 und die  
anstoßende Reihe von Sektionen in R.  
27. John Bouranel, Leopold.

No. 19. Duerr. T. 40 und die  
Nordhälfte von T. 39, R. 25. John  
Bouranel, Leopold.

No. 20. Reid. T. 41 und die Süd-  
hälfte von T. 42, R. 25. John Bou-  
ranel, Leopold.

No. 21. Hoodoo. T. 41 und die  
Südhälfte von T. 42, R. 26. John  
Bouranel, Leopold.

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

In Prince Albert sind die Gebrüder  
Pinche und J. Sinclair vom 100 Mei-  
len nördlich von Prince Albert gelegenen  
Lac LaRonge eingetroffen, wo sie eine  
große Nidelader angetroffen haben.  
Die Ader ist, soweit bis jetzt festgestellt  
ist, 30 Fuß breit und zwei Meilen lang.

Herr Geo. McKaney, Dominion-  
Parlamentsabgeordneter für den Ross-  
hern Bezirk, hat vom canadischen Ader-  
baumünster die Nachricht erhalten, daß  
bei Rossbern die Experimental Farm  
für das nördliche Saskatchewan ange-  
legt werden wird. Der Platz für diese  
Farm ist noch nicht endgültig bestimmt,  
doch vermutet man, daß die Farm von  
Wm. Bates dafür gewählt werden wird.

Zu Hague nahm John Klaassen einen  
geladenen Revolver von einem Wand-  
brett herunter und schoss zufällig seine  
Schwester Frau Fast in die rechte Hüfte;  
der Schuß verursachte eine schwere  
Wunde.

Bei Straßburg spielte das kleine  
Kind von Heinrich Smith bei einem  
Brunnen und fiel hinein. Die Mutter  
des Kindes war allein zu Hause und  
trotz aller Anstrengung gelang es ihr  
nicht, ihr Kind aus dem Brunnen her-  
auszubringen, so daß dasselbe ertrinken  
musste.

John Cloke, ein zu Taylortown woh-  
nender Bergmann wurde in seinem  
Hause von einem Blitze getroffen und  
getötet.

Beim Suchen nach Heimstätten woll-  
ten die eben erst aus Minneapolis ange-  
kommenen T. G. Campbell und dessen  
Schwager E. Reynolds 30 Meilen von  
Lloydminster mit einem Wagen durch  
den angeschwollenen Battle Fluß fahren.  
Ungefähr in der Mitte des Flusses an-  
gelangt, wurden sie von dem zur Zeit  
hochgehenden Strome mit fortgerissen.

Reynolds versuchte das Möglichste, um  
seinen Schwager zu retten, leider waren  
alle seine Anstrengungen umsonst. Die  
nordwestliche berittene Polizei unter  
Leitung Kapitäns Nicholson aus Lloyd-  
minster, haben bisher vergebliche An-  
strengungen gemacht, die Leiche Camp-  
bell's, sowie des ebenfalls fortgeschwemm-

ten Gespannes zu finden.

**Alberta.**

In Edmonton ist die Nachricht eingetroffen, daß im Macleod Flusse Edward Rowan, ein Gehilfe von Vermessern ertrunken ist. Rowan hatte mit mehreren Mitarbeitern auf einem Floße den stark angeschwollenen und sehr rasch fließenden Fluß gekreuzt. Als das Floß am andern Ufer angekommen war und alle bis auf Rowan ans Ufer gesprungen waren, stieß es auf ein Haus angeschwemmtes Holz und kenterte; Rowan fiel dabei in dem reißenden Fluß und ertrank.

In Joseph Spirors General Store zu Notoks brach Feuer aus und bevor man der Flammen Herr werden konnte, waren das Toronto Bargain Haus zwei Privathäuser und eine Holzfabrik dem wütenden Elemente zum Opfer gefallen.

Mary Perrins, eine Aufwärterin im Windsor Hotel zu Lethbridge wurde von einem Manne namens Kubick an den Schultern und am Halbe verwundet, da sie sich weigerte, mit ihm ins Theater zu gehen. Ihre Wunden sind nicht lebensgefährlich. Kubick wurde verhaftet.

Im Bellsy Fluß bei Lethbridge ertrank beim Baden ein slavischer Junge namens Gregor Ursurlik.

Ein anderer Unglücksfall durch Ertrinken ereignete sich zu Raymond, wo im Reservoir der dortigen Zuckerrabrik Kenneth Norton beim Baden ertrank.

**Manitoba.**

Wenige Meilen östlich von Winnipeg wurde ein junger Galizier namens Wasyl Zacharewo von einem Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten hernach seinen Geist aufgab. Es scheint als ob der Verunglückte auf dem Geleise geschlafen und so das Herannahen des Zuges nicht sah.

Zu Sellkirk wurde im Red River die Leiche eines Mannes gefunden, welcher als der erst vor kurzem aus Schottland angekommene Schiffsarbeiter H. Rodgers identifiziert wurde. Die Leiche war ohne Schuhe und Strümpfe und daraus schließt man, daß der Verunglückte auf einen der am Fluße liegenden Baumstämme stieg, um sich die Füße zu waschen, dabei aber in den Fluß fiel und ertrank.

Etwas 4 Meilen nördlich von Sellkirk wurde ein 45 Jahre alter Galizier auf dem Eisenbahngleise in einem arg verfallenen Zustand tot aufgefunden. Eine Uhr und ein Notizbuch, enthaltend verschiedene Namen und Aufzeichnungen, war alles was man bei ihm vorfand. Der Leichnam wurde nach Sellkirk gebracht. Bis jetzt war es nicht möglich ihn zu identifizieren.

**Ontario.**

Ottawa. Am 20 Juli wurde das Dominionparlament geschlossen. Die eben zu Ende gegangene Parlamentssession war eine sehr lange, sie hatte 236 Tage gedauert. In Abwesenheit des General-Gouverneurs verlas Sir Charles Fitzpatrick die Thronrede, die diesmal ungewöhnlich lang war.

Im Hinterhause der John King Co. zu Fort William brach ein Feuer aus,

das schnell große Ausdehnung gewann und bei dem herrschenden starken Winde einen großen Teil der Stadt in Asche zu legen drohte. Indessen hatte die Feuerwehr nach einer zweistündigen harten Arbeit die Flammen unter Kontrolle: sodas mit dem Ablöschen begonnen werden konnte. Der Schaden, den das Feuer anrichtete, wird auf \$160,000 geschätzt, davon verlieren John King und Co. \$105,000 (Versicherung \$75,000) Robert Strahan \$10,009, Kirkup und Willie \$15,000 Snellgrove und Wadington \$10,000 und Rutledge und Jackson 5000 die alle, gut, wenn auch nicht vollständig versichert sind; das Gebäude der Bell Telephone Co. ist vollständig ausgebrannt.

Bei Kenora entgleiste ein Frachtzug bestehend aus 9 Waggons und zwei leeren Lokomotiven; der ganze Zug stürzte über den Bahndamm hinunter. Es wurde niemand getötet, nur der Lokomotivführer Kerr wurde schwer verbrüht.

**Quebec.**

In der Stadt Quebec finden zur Zeit großartige Festlichkeiten zur Feier des 300 jährigen Bestehens dieser Stadt statt. Der Prinz von Wales ist letzte Woche zu dieser Feier auf dem neuesten englischen Panzerkreuzer „Indomitable“ eingetroffen; auch Lord Roberts ist eingetroffen. Man schätzt die Anzahl der Fremden, die zu den Festlichkeiten nach Quebec eilten auf 30,000.

Die Stadt Montreal weist nach dem neuesten Stadtdirektorium eine Bevölkerung von 454,000 Personen auf. Vor einem Jahre zählte Montreal nur 405,000 Bewohner.

**Baumaterialien.**

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce-Fichten-Föhren- und Ederholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.  
Jos. Tembrock Muenster, Sask.  
Mar.

**HUMBOLDT  
Ciment-Geschäft.**

Ich bin in Herstellung von Cementarbeiten und Betonarbeiten sowie in Anfertigung von Cementbausteine, Kaminsteine, Schweineträger sowie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten.

Ferner halte ich stets guter Portland-Cement auf Lager.

Kostenanschläge, sowie Auskunft in allen Bauarbeiten werden gratis geliefert.

Otto Armbrust.

**Bligableiter**

sind ebenso notwendig als Hagelversicherung. Townsleys reiner Kupfer-Kabel Ableiter ist der beste.

Wir geben schriftliche Garantie oder Schaden bezahlen.

Zu verkaufen bei

Peter Stadtherr,  
422 Burrows Ave., - - WINNIPEG.

Bekäufer verlangt!

**Bevollmächtigter  
Auktionierer.**

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

**Eure Rechnungen**

werden durch Eure Rüche bezahlt werden.

**Sendet Euren Rahm zu uns.**

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

**The Central  
Creamery Co. Ltd.**  
HUMBOLDT - - SASK.

**Frost and Wood  
Farm Machinery**

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**R. S. Breckenridge**  
Saskatchewan Street, Kesthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

**Feuer- und  
Lebens-Versicherung.**

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

**Eisenwaren & Maschinerie**

Schwere und Shelf Eisenwaren Koksöfen, Ranges u. Furnaces De Laval Rahm Separatoren Elbredge B Rähmaschinen Windmühlen, Futtermühlen Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klempnerrei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

**RITZ & YOERGER**  
...HUMBOLDT - SASK...

**Vorzügliche Gelegenheit.  
Nur für deutsche Katholiken.**

Zwei unkultivierte Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.

S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2  
E. 1/4 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Ader. Davon \$4 per Ader baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Abreinkunft, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit soleich. Nachfragen in der Office des „St. Peters Boten.“

**Münster Marktbericht.**

Weizen No. 1 Northern	.....\$ .93
" " 2 "	..... .90
" " 3 "	..... .86
Futter Weizen	..... .25 — .50
Hafer No. 1	..... .25 — .35
Gerste No. 1	..... .25 — .35
Flachs No.	..... .85
Mehl, Patent	..... 3.15
„Bran“	..... 1.25
„Short“	..... 1.40
Kartoffeln	..... 40 — .50
Butter	..... .15
Eier	..... .12 1/2

**Winnipeg Marktbericht.**

Weizen No. 1 Northern	1.01 1/2 c
" " 2 Northern	98 1/2 c
" " 3	96 1/2 c
" " 4	89 1/2 c
" " 5	80 c
" " 6	68 1/2 c
Futterweizen No. 1	54 1/2 c
" " 2	52 1/2 c
Hafer No. 2 weiß	42 1/2 c
" " 3 "	41 c
" Rejected "	41 c
Gerste Rejected	47 1/2 c
Flachs No. 1	\$1.21 c
Kartoffel	50 c
Mehl, Ogilvie Royal Household	\$3.20 c
" Mount Royal	\$3.05 c
" Glenora Patent	\$2.90 c
" Warrior	\$2.70 c
" Strong Bakers	\$2.45 c
" XXXX	\$1.50 c
Alles per Sack von 98 Pfd.	
Butter Creamery	82 c
" Dairy	28 — 30 c
Bieh, Stiere, gute, per Pfd.	3 1/2 c
fette Rüche	3 1/2 — 4 c
halbfette Rüche	2 1/2 — 3 c
Kälber	5 c
Schafe	6 c
Schweine 125 — 250 Pfd.	5 1/2 c
" 250 — 325 Pfd.	4 1/2 c

**Maschinerie & Eisenwaren**

Kommt zu uns wir haben immer eine vollständige Auswahl Eisenwaren an Hand. Wir sind Agent für die berühmten Deering Ernte Maschinen, die besten der Welt. Wir haben Chatham und Petrolia Wagen, hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider. Volle Auswahl in Rock Island und Emerson Pflüge. Wir verkaufen die Lawyer und Massey Dresch und Road Maschinen. Ferner Brunnenmaschinen Gasoline Engines, Sharples Rahm Separatoren.

Versichert Eure Gebäude bei uns. Gute und reelle Behandlung zugesichert.

**NORDICK BROTHERS**  
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

**Hotel zu verkaufen.**

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Muenster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

**Zu verkaufen**

Sektion 3 in T. 38, R. 21, vier Meilen vom Kloster in Münster. Bedingungen: \$1000 baar, der Rest nach Belieben des Käufers. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer.

Peter Ruppert, R. 2, Box 60,  
GLENCOE, MINN.

# „St. Peters Bote“

I. O. G. O.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

## Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderungen stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“  
MÜNSTER, SASK., CANADA

## Kirchenkalender.

2. Aug. 8. Sonnt. nach Pfingst Ev. Vom ungerechten Verwalter. Alfons Figuri.
3. Aug. Mont. Gamaliel.
4. Aug. Dinst. Dominikus.
5. Aug. Mittw. Oswald.
6. Aug. Donnerst. Sigtus.
7. Aug. Freit. Afra. Cajetan.
8. Aug. Samst. Cyriacus.

Eine Messe um sechs Uhr Abends ist für unsere Zeit eine liturgische Neuheit, darf aber dieses Jahr mit päpstlicher Erlaubnis am Jahrestag der Erscheinung in Lourdes gelesen werden. Wie die Pariser „Croix“ nun meldet, wird die Lourdes-Messe nicht die allererste dieser Art sein. In Rouen wurde nämlich im Jahre 1852 am Feste Christi Himmelfahrt jedes Jahr gegen 6 Uhr abends nach dem Schlusse der Procession zu Ehren des hl. Romanus ein feierliches Hochamt gehalten. Während der Procession trug ein Sträfling die Reliquie des Heiligen und erhielt dann als besonderer Gnadenbeweis des Domcapitels seine Freiheit zurück. Damit an alle Fälle das Amt celebrirt werden konnte, blieben an dem Tag immer zwei Mönche bis zur Stunde der Celebration nicht fern.

## St. Peters Kolonie.

Auch während der letzten Woche war das Wetter äußerst günstig die Heuente ist jetzt im Gang das Getreide steht überall prächtig und verspricht den Ernte anfang bis Mitte August. Freitag und Samstag letzter Woche waren soweit die heißesten Tage des Jahres. Sie brachten uns 85 resp. 89 Grad im Schatten nach dem Regierungs-Thermometer. Am Sonntag sank die Temperatur wieder um einige Grade.

Am vergangenen Mittwoch trafen in Münster die hochw. Pater Maurus Ferdinand, Innocenz Gerken und Hilarius Dörfler, Benediktiner der St. John's Abtei in Minnesota zum Besuch der St. Peters Kolonie ein. Pater Hilarius ist ein Bruder des hochw. Priors Bruno. Die drei Herrn sind wohl befriedigt mit dem Eindruck, den sie soweit von der Kolonie erhielten.

Frau M. Büllmecke von Münster brachte am Sonntag eine quantität prächtiger neuer Kartoffeln nach dem Kloster.

auf welche sie mit Recht stolz sein kann. Dieselben haben schon die Größe einer großen Männerfaust.

In Humboldt wird gegenwärtig eine Sakristei an die katholische Kirche gebaut.

Am vergangenen Sonntag wurde in Münster eine Versammlung des Kirchenbau-Komitees, unter dem Voritze des hochw. Priors Bruno gehalten, bei welcher beschlossen wurde die nötigen Schritte zu tun um den Kirchenbau noch dieses Jahr aufzuführen.

Am Sonntag dieser Woche kam Herr Johann Kurland von Pittsburg, Pa. in Münster an mit der Absicht hier zu studieren.

Nächsten Sonntag ist großes Picnic in der neuen Gemeinde südlich von Carmel zum Besten der dortigen Kirche, welche im Rohbau bereits vollendet ist. Auch in Pilger findet nächsten Sonntag ein Picnic zum Besten der dortigen St. Bernhards Kirche statt.

In Annaheim fand am Montag dieser Woche ein sehr erfolgreiches Picnic zum Besten der Kirche statt. Die Musikpelle von Lenora Lake trug ihre herrlichen Weisen viel zum Erfolg des Tages. Alles lief in schönster Ordnung ab, wie wohl sich alle politischen Kandidaten eingefunden hatten und Stimmen zu werben. Dem Vernehmen nach ist ein schöner Reinertrag des Festes zu verzeichnen.

Dem Vernehmen nach haben sich am Montag dieser Woche zwei deutsche katholische Familienväter aus Minnesota in der Münster-Gemeinde Farmen gekauft und gedenken bald hierher umzuziehen. Wir hoffen in nächster Nummer Näheres berichten zu können.

Die Herren Gerhard Schlamber und Bernhard Korte von Richmond, Minn. haben in der Nähe von Münster 3 Viertel Land gekauft. Canada macht einen sehr günstigen Eindruck auf sie.

Wir wechseln Eure Ver. Staaten Drafts und Checks gegen nominelle Vergütung. Wir bezahlen 6% Zinsen an Depositen wenn sie ein Jahr belassen werden. Great Northern Lumber Co. Ltd., Humboldt.

Eine beschränkte Summe Geldes zu verleihen auf erste Grundeigentums-Hypotheken. Günstige Bedingungen und schnelle Abschließung. Wir können die Anleihe in 10-15 Tagen abschließen, da dies Privatgeld ist und es daher die langwierige Applikation der Loan Companies nicht braucht Great Northern Lumber Co. Ltd., Humboldt.

**Man vergesse nicht den Tag der Wahl! Am 14. August stimme man für Kramer!**

## Zum Katholikentag.

Da der St. Peters Bote vor Anbruch des Katholikentages Druckfertig gemacht werden muß, ist es uns unmöglich in dieser Nummer etwas über den Verlauf

desselben zu berichten. Wir können heute nur mitteilen daß die Versammlung verspricht einen unerwarteten Umfang einzunehmen, selbst aus entfernten Teilen der Provinz sind Laien als Delegaten angemeldet Etwa zwei Duzend deutsche katholische Priester werden zu gegen sein.

Alles deutet darauf daß wir stolz auf diese Kundgebung des katholischen deutschthums von West-Canada sein können.

## Korrespondenzen.

### Großes Volksfest in Annaheim den 27. Juli, 1908.

Die St. Anna-Gemeinde wird an diesem Tage ihr fünfjähriges Jubiläum seit dem Entstehen der Gemeinde festlich begehen.

Gleichfalls feiert der St. Anna Mutter Verein sein jährliches Patronatsfest an diesem Tag.

Die Gemeinde ist die erste der Kolonie gewesen, welche so weit hinaus war von der damaligen nächsten Eisenbahn, Kofstern, ungefähr 100 Meilen dem Wege nach.

Ich will nun gelegentlich dieser großen Festlichkeit einen kleinen Ueberblick geben seit der Entstehung, bis jetzt.

Es war im Frühjahr des Jahres 1903, als die ersten Pionier-Karawanen ihren mühsamen Weg von Kofstern aus antraten, nach der östlich hinaus zu gründenden deutschen katholischen St. Peters Kolonie.

Lange, harte Strapazen waren es für jeden der Anhänger ohne Ausnahme. So lange anhaltend waren die Unannehmlichkeiten, daß manche den Mut sinken ließen, die Plünte ins Korn warfen und nach Mittern zurückgingen.

Der Kern der Ansiedler jedoch blieb und diese samt den nachherkommenden können stolz zurückdenken an das Gründungsjahr 1903.

Unter großen Schwierigkeiten und den größten Entbehrungen oftmals misgelaugt, gelangten nun die ersten Ansiedler einer nach dem andern hinaus in die weit entfernte neue zu gründende Heimat und es galt fest anzugreifen. Ob schon man oft hoffnungslos in die Zukunft schauen mußte, so siegte doch der Deutsche. Mut, Ausdauer und Hoffnung auf bessere Zeiten machten es wieder leichter. Aber um Ader mußte dem scharfen Pfluge, des ausdauernden deutschen Pioniers weichen. Die Lager Zelte mußten bald den meistens aus Baumstämmen errichteten Häusern weichen. Es war eine neue Heimat gegründet und ein mancher fühlte sich wohl, daß er noch vor Anfang des Winters in sein Haus einziehen konnte. Jedoch der Anfang der Gründung war gemacht, andere kamen schnell nach u. schon am 26. Juli 1903, am St. Anna Tag wurde der erste hl. Gottesdienst in dem Hause des Herrn Adam Specht vom hochw. Pater Alfred Mayer, D.S.B. und hochw. Pater Dominik Hoffmann, D.S.B. abgehalten; letzterer war seither beständig

unser beliebter Pfarrer.

Ich glaube alle Ansiedler hatten sich zu diesem ersten Gottesdienste eingefunden.

Denselben Tag noch wurde beschlossen sobald als nur möglich ein Kirchlein zu errichten, bis dahin sollte der Gottesdienst in dem mehr geräumigen Hause von Herrn Berner Halbach abgehalten werden.

Am 15. November desselben Jahres wurde dann der erste Gottesdienst in der nunmehr errichteten Log Kirche abgehalten, welche auch zugleich als Wohnung des hochw. Pfarrers dienen mußte.

Es wäre hier nun angebracht, die Namen der Ansiedler wieder zu geben, welche damals hier waren, zur Zeit des ersten Gottesdienstes und deren Aufgabe es war, die Gemeinde zu gründen. Ich muß hier beifügen, daß viele damals schon Land hier hatten und bald nachher ankamen und eigentlich zu den Gründern gerechnet werden.

Mancher Leser dieser Namen aus anderen Gemeinden der Kolonie wird sich der Tage erinnern, wie mancher dieser mit ihm die Strapazen mitmachte. Wollt ihr Gründer-Pioniere dieser Kolonie alle diese Ereignisse auffrischen, so kommt nach Annaheim am 27. zu unserer hölzernen Gedächtnisfeier, es soll da keinem an alten Erinnerungen fehlen.

Also alle die folgenden Ansiedler waren damals hier, als der erste Gottesdienst hier abgehalten wurde.

Hochw. Pater Dominik D.S.B., Fr. Schilk, Andrew Stangl, Frau und Tochter, Christ Haneling und Familie. Die Brüder Fashing, die Gebrüder Lingnau und Schwester. Jos. Stansel, Aug. Schulk, Jakob Hoffmann nebst Familie. Peter Hoffmann, Ray Littenhaus, Peter Kramer nebst Familie, Werner Halbach nebst Familie, Louis Schumacher nebst Familie, Willie Schumacher, Adam Specht nebst Familie, Aug. Könspies, nebst Familie und Ant. Ewerh.

Und wie hat die Gemeinde sich seit 5 Jahren vergrößert. Schon bald erwies sich unsere Kirche zu klein und ein neues, schönes Pfarrhaus wurde gebaut. Bald war die Kirche wieder zu klein und ein Bretter Anbau mußte gebaut werden; wo gegenwärtig noch immer der Gottesdienst gehalten wird. Die Kirche reicht jedoch nicht alle Gläubige des Sonntags zu fassen, daher beschloß die Gemeinde eine schöne große Kirche zu bauen. Der Plan dazu ist schon lange fertig. Die Ausgrabungen für das Fundament, haben nun ernstlich begonnen und noch im Laufe des Sommers, wird das Fundament fertiggestellt.

Kürzlich nun erhielt die Gemeinde ein prachtvolles Geläute von drei Glocken, welche besonders gut miteinander harmonieren und ihre fremdlichen und anmutigen Strich weit hin über die Felder erklingen lassen. Dann heißt's auch einen Turm groß und stark genug bauen für die Glocken.

Die Gemeinde zählt nun etwa 62 Familien und 58 Junggesellen.

Jetzt zur eigentlichen Feier. Um 9 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt, gehalten von hochw. Pater Meinrad

Seisermann, O.S.B. von Watson einem der ersten Priester der Kolonie und der erste, der eine Pfarrei pastorierte, die in Leosfeld.

Nach der kirchlichen Feier findet dann die Feier statt mit großem Festessen, für welches der St. Anna Verein sorgt. Die Männer werden schauen, daß nicht alles trocken bleibt, ohne daß es regnet und sie die, welche nicht viel vertragen können, ist auch geforgt. Ihnen wird halt etwas dünneres gereicht. Für alle möglichen Unterhaltungen ist reichlich geforgt.

Unsere Nachbar Gemeinde Leuora Lake wird mit ihrer Musik-Kapelle viel zur Erweiterung beitragen und auch die Fulda Musikkapelle ist eingeladen. An gutem Gesang wirds ebenfalls nicht fehlen. Zugespitzt hat Prof. Jak. Plemet von St. Gregor als Dirigent.

Das Ball Spiel soll interessant werden, ebenfalls die Pferde- und andere Wettrennen. Der ganze Festplatz wird schön geziert werden.

Jeder kann aus dem Programm ersehen, daß keine Mühen und Kosten gespart werden das Fest zu einem großartigen Erfolge zu gestalten und wir hoffen, daß alle jung und alt von Nah und Fern sich einfänden. Also am Montag den 27. wird gefeiert.

Die freundliche Einladung an alle Philip J. Hoffmann.

(Anm. der Red.) Wir bedauern sehr, daß obige interessante Korrespondenz zu spät kam, um in letzter Nummer noch Platz zu finden.

### Kirchliches.

Baltimore, Md. Wie von Baltimore Md., berichtet wird, hat sich kürzlich im dortigen Maryland General Hospital ein Vorfall zugetragen, der auf den priesterlichen Berufseifer des Kardinal Gibbons ein schönes Licht wirft. In dem bezeichneten Hospital nämlich lag eine Frau im Sterben, die einen Priester verlangte, aber keiner war zu haben. Man wandte sich schließlich direkt an den Kardinal und dieser machte sich sofort auf den Weg zur Kranken und versah sie persönlich mit den hl. Sterbesakramenten. Am nächsten Morgen schon ist sie im Frieden mit Gott dahingeschieden.

Philadelphia, Pa. Wieder ist ein Prediger der Episkopal-Kirche zur Mutterkirche zurückgekehrt. Herr Sigourney B. Fay wurde nämlich neulich, nachdem er wegen Blinddarmenzündung sich einer Operation unterzogen hatte, in Deal Beach, N. J., in die Gemeinschaft der katholischen Kirche aufgenommen. Herr Fay war in Philadelphia geboren, gehörte dem Episkopal-Orden der „Companions of the Saviour“ an und war ein Canonikus der Episkopal-Kathedrale in Fond du Lac, Erzdiakon und Professor der Dogmatik und Moral-Theologie im Episkopal-Seminar zu Raslohtah gewesen.

Duluth, Minn. In der katholischen Kirche zu Bivakel, Minn., brach bei der Aufführung lebender Bilder aus den Passionspielen in Folge Aufstommens

eines Celluloid-Negativs eine Panik aus. Eine Frau, welche zum Fenster hinausgesprungen war, wurde lebensgefährlich und 12 andere schwer verletzt.

Kenosha, Wis. Mutter Edith, die Generaloberin der episkopalen Schwestern von St. Mary, deren hiesiges Haus die Kemper Hall ist, hat das Mutterhaus in Peekskill, N. Y., verlassen und ist in Philadelphia zur katholischen Kirche übergetreten.

Denver, Colo. Die Kontrakte für den Bau der neuen Kathedrale sind gegeben worden und bedingen, daß das Gotteshaus vor dem 1. Januar 1910 fertig sein soll. Die Kosten werden auf \$500,000 veranschlagt.

Frauenburg, Preußen. Der Bischof von Ermeland, Dr. Andreas Thiel, ist in Frauenburg, dem ermelandischen Bischofsitz, im Alter von fast 82 Jahren gestorben. Er war einer der ältesten deutschen Kirchenfürsten. (Bischof Thiel war am 28. Sept. 1826 geboren und im Jahre 1889 zum Bischof von Ermeland gewählt worden, welche Würde er also 22 Jahre lang bekleidet hatte. Anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums im Jahre 1899 wurden ihm besondere Auszeichnungen seitens des Papstes, wie seitens des deutschen Kaisers zu teil. Dr. Thiel war Ritter des Kronenordens erster Klasse und Ehrendoktor der Theologie der Wiener Universität.)

Innsbruck, Tirol. Das für die Theologen der hiesigen Universität errichtete theologische Konvikat beging in den ersten Tagen des Juli die Jubelfeier des 50jährigen Bestandes. Aus einem kleinen Anfang hat es sich zu einer Anstalt entwickelt, die für ganz Oesterreich-Ungarn, Deutschland, die Schweiz und Amerika von Bedeutung geworden ist. Von 72 Hörern im Jahre 1868 — 59 hat sich die Frequenz unter mehrfachen Schwankungen auf 352 im Jahre 1907 — 08 gehoben. Von diesen 352 waren aus Oesterreich-Ungarn 191, aus Deutschland 91 (Bayern 61,) Amerika (Ver. Staaten) 40, Schweiz 21, Rußland 21. Die Gesamtzahl der Hörer in diesen 50 Jahren beträgt 5998 aus insgesamt 203 verschiedenen Diözesen u. 8 verschiedenen Orden. Davon sind aus Oesterreich-Ungarn 2489, aus Norddeutschland 1261 (besonders viele während des Kulturkampfes,) aus Süddeutschland 712, Schweizer 832, Amerikaner 443.

Prag, Böhmen. Zum Abte der Benediktinerabtei Emaus dahier wurde an Stelle des verstorbenen Abtes Benedikt Sauter, Pater Alban Schachleiter erwählt. Der neue Abt ist am 20. Jan. 1861 zu Mainz geboren, wo er das Gymnasium absolvierte. Schon frühzeitig offenbarte er ein nicht unbedeutendes Musiktalent, zu dessen weitere Ausbildung er das Konservatorium in Leipzig bezog. Hier lenkte er bald die Aufmerksamkeit seiner Professoren auf sich, wie er auch als Preisträger einer von dem Konservatorium gestellten Preisaufgabe von sich reden machte. Allein sein schönes Talent sollte in den Dienst Gottes und der Kirche gestellt werden. Angelockt von der jung aufblühenden Beuroner Kongregation, die bekanntlich

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

### gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von—

#### nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände in Zm. Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Fremde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldpressung Runddecken und Rotgoldschnitt.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

#### nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Blindpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von fast 800 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten echter Perlmutter mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen Portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

#### nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.



## Hoodoo Cash ..Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u. s. w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.  
**Hoffmann Bros., Hoodoo**

## Farmmaschinerie

**JOHN MAMER**

...MUNSTER, SASK...

Ich habe soeben eine Carladung Farmmaschinerie erhalten.

Mc Cormick Drills, Disken, Eggen, die berühmten Moline; Emerson Bredh u. Stoppelpflüge; „Gang Combination“ Pflüge; die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und „Democrats.“

Ich bin auch Agent für die Mc Cormick Binder, Grasmähmaschinen, Heurachen, und International Gasoline Engines. Ich habe eine **vollständige Auswahl von Allem** anhand.

## Mahlen! Schrotten!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich eine Stein-Mühle aufgerichtet habe und werde jeden Dienstag und Mittwoch mahlen. Schrotten kostet 10c per 100 Pfund; mahlen 25c per 100 Pfund. Der Platz ist 7 Meilen nördl. von Bruno an der neuen Road, die nach Hoodoo führt. Ich werde nur solange mahlen, bis die Arbeit auf dem Felde angeht. Vom 1. Juni an werde ich wieder jeden Dienstag mahlen.

Hieronymus Waldis, Beselb.

**ST. LOUIS BELL FOUNDRY**  
2735 — 37 Lyon Str.  
St. Louis, Mo.



Stuckstede & Bro.  
Kirchenglocken,  
Glockenspiele u. Geläute  
bester Qualität.  
Kupfer und Zinn

## KLASEN BROS.

Händler in

## Baumaterialien

jeder Art

**Wagen, Schlitten „Cutters“.**

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

**DANA, SASK.**

## Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accommodation.

**W. A. Strong, Eigentümer**  
**DANA, SASK.**

## The Windsor

THE

**HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.**

**H. W. Haslamp, Manager**

Dampfheizung

Gasbeleuchtung

Alles neu und modern

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Reihstall in Verbindung.

**HUMBOLDT, SASK.**

## Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten

Reine helle Zimmer

Bade Zimmer

Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art

Kegelbahn & Billiardhalle

## Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telefon-Verbindung in jedem Zimmer.

Regelbahn u. Billiardtisch.

**A. EHMANN & F. BRUNNER**

Eigentümer

East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

## HOTEL MUNSTER

Besitzer: **Michel Schmitt.**

Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wabpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

## ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station. Ausgezeichnete Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

**Gauthier & Allard, Eigentümer.**

181-183 Notre Dame Avenue,

Winnipeg, Manitoba

## General Store

....Annahme, Sask....

Groceries, Dry Goods, Hardware, Mehl Schuhe, Männer- und Knaben Anzüge.

**Farm Maschinerie.**

Agenten für die berühmten Chatham Puhmühlen und Wagen, ebenfalls der erstklassigen De Laval Rahm Separatoren.

**Feuer Versicherung.**

Wollt Ihr unbebaute, oder verbesserte Farmen kaufen? Wir haben verschiedene billige Farmen zum Verkauf.

Sprecht bei uns vor und Ihr findet annehmbare Preise und gute reelle Bedienung.

**Dauk & Hoffmann.**

gerade die Pflege des kirchlichen Gesanges und kirchlicher Musik auf ihr Programm geschrieben, trat er in Emaus nicht ohne ernste Schwierigkeiten, welche ihm von seinen Eltern zärtlich liebenden Eltern bereitet wurden, dem Orden St. Benedikts bei und legte am 13. Mai 1883 die Ordensgelübde ab. Seine theologischen Studien vollendete er in Sedau, wo er auch 1886 die Priesterweihe empfing. Im Mutterkloster zu Beuron, wo der junge Priester bis zum Jahre 1892 weilte, trug seine Wirksamkeit als Organist mit seinem verständnisvollen Spiel nicht wenig zur Entfaltung und Blüte des Choralgesanges bei. Schon damals legte er auch den Grund zu seiner späteren so erfolgreichen Predigtstätigkeit.

Als Kanzelredner wirkte er vor allem in Böhmen, wo er dem Stifte Emaus seit 1862 angehört. Es mag nicht viele Kanzeln im deutschen Sprachteile Böhmens geben, von welchen herab er nicht Proben seiner kirchlichen Beredsamkeit gegeben hat. Als im Jahre 1897 die Los von Rom Bewegung zunächst in Böhmen einsetzte, erkannte P. Alban von Anfang an die ganze Tragweite dieser religiösen Bewegung und stellte sich sofort auf Befehl seines Abtes ganz und voll in den Dienst der Abwehrbewegung. Die Erneuerung des Bonifatius-Vereins in Böhmen, der heute den Kampf wider die Religionsanfeindungen auf der ganzen Linie führt, ist sein Werk und bis zur Stunde steht er dem Verein als Dözesanpräsident vor. Der Segen, den P. Alban, vor allem durch das von ihm gegründete und redigierte Blatt „St. Bonifatius“, das heute in nahezu einer Million Exemplaren unentgeltlich verteilt wird, stiftete, ist unberechenbar.

Mecheln, Belgien. Sr. Eminenz Kardinal Mercier von Mecheln hat in seiner Diözese den allgemeinen Kirchenklang in der Volkssprache eingeführt. Bei jeder stillen, heiligen Messe wird das Volk in seiner Sprache Lieder singen. Pius der Zehnte hat dem Kardinal dafür seine lebhafteste Anerkennung aussprechen lassen. Hoffentlich findet dieses Beispiel den verdienten Anklang und weitere Nachahmung.

Rom. Der Heilige Vater gab seinem Bedauern über den Beschluß des radikalen Stadtrates von Rom, den Religionsunterricht aus den städtischen Schulen zu verbannen, Ausdruck. Er erklärte, daß, gerade so, wie gesprungene Glocken umgepfossen werden müßten, um auf neue harmonisch zu erklingen, auch die Köpfe mancher Menschen einer Umänderung bedürftig seien. Es sei bedauerlich, daß man mit ihnen nicht wie mit den Glocken verfahren könne.

Anlässlich seines Jubiläums hat Pius der Zehnte eine silberne Medaille für Männer und Frauen gestiftet, welche sich besondere Verdienste um den hl. Stuhl erworben haben. Sie zeigt das Bild des Papstes im Profil nach der rechten Seite gewandt und trägt die Unterschrift: Pius X. Pontifex Maximus. Auf der Rückseite ist das Wort Benemerenti eingepreßt. Die Medaille wird an weißgelbem Band auf

der linken Brustseite getragen. Das dazu gehörige Diplom trägt die Unterschrift des Kardinal-Sekretärs. — Künftig wird das bisherige silberne Ehrenkreuz Pro Ecclesia et Pontifice in Gold (bezw. in vergoldetem Silber) verliehen. Auch die Urkunde hierzu hat eine künstlerische Verschönerung erfahren.

Am 4. Juli hat der Papst die Mitglieder des Kapitels von St. Peter empfangen behufs Entgegennahme ihrer Glückwünsche zu seinem goldenen Priesterjubiläum. In seiner Antwort beglückwünschte er sie, daß sie die Hüter des Grabes des Apostelfürsten und so vieler anderer Papstgräber seien. Dann fügte er bei, er erneue die Kanoniker auch zu Hütern seines eigenen Grabes, wenn Gott ihn einmal aus diesem Leben abberufe; denn es sei sein Wille, daß sein Leib einst in den Grotten der Vatikanischen Basilika ruhe. Damit kehrt Pius der Zehnte zu einem altertümlichen Brauche der Päpste zurück, die zum allergrößten Teile in der Nähe der Apostelgruft sich beisetzen ließen.

Der Kardinalstaatssekretär scheint auf Wunsch des Papstes seinen Sommeraufenthalt anstatt wie bisher in Castellgandolfo, diesmal in Subiaco zu nehmen. Kardinal Merry del Val würde alsdann den Kastellpalast bewohnen, worin als letzter Commendatarabt der im vergangenen Jahre gestorbene Kardinal Maach gelegentlich seines Aufenthalts in Subiaco zu Verweilen pflegte. Die Abtei erhebt sich auf einer Anhöhe von 118 Meter über der Stadt.

Die Kongregation der Konsistorien veröffentlichte ein Dekret, wonach der Papst 5 neue Diözesen in Brasilien errichtet und aus San Paolo den betreffenden Metropolitanat macht. In Brasilien bestehen jetzt 5 Kirchenprovinzen, während vor kaum 2 Jahren nur 2, Rio de Janeiro und Bahia, vorhanden waren. Die Zahl der Diözesen in Brasilien beträgt nun 31.

London, England. Nach dem offiziellen Programm für den 19. Eucharistischen Kongreß, welcher vom 9. bis 13. Sept. d. J. in Westminster (London) stattfindet, besteht das Lokal-Komitee aus dem Erzbischof von Westminster Mgr. Bourne als Präsidenten, Herzog von Norfolk, Marquis de Ripon, den Landesbischöfen als Vizepräsidenten, Mgr. Butt Kanonikus Carton de Wiart, den Geistlichen Jackman und Green, sowie M. Gilbert als Sekretären. Außerdem haben sich bereits Empfangs-, Wohnungs-, Ausschmückungs-, Fest- und Redner-Kommissionen aus den Mitgliedern der hervorragendsten katholischen Vereinen von London gebildet. Die Redner-Kommission zerfällt in eine englische Abteilung unter dem Vorsteher von Rev. Paine und eine französische unter dem Präsidium des Benediktinerabtes von Farnborough Dom Cabrol. Der Kongreß wird am 9. September mit einer feierlichen Abendandacht in der Kathedrale von Westminster eröffnet. An den folgenden Tagen sind nach einem Pontifikalamte von halb 11 bis halb 1 und von halb 3 bis halb 5 Uhr Sektionsitzungen. Abends finden am 10. und 11. September Fest-Versammlun-

gen in der Albert Halle statt. Für den Nachmittag des 12. Sept. ist eine Feier für die Kinder in der Kathedrale vorgesehen. Am 13. Sept. wird während des Pontifikalamtes der Erzbischof von Baltimore Kardinal Gibbons die Festpredigt halten. Die Teilnehmer haben eine Festkarte zu 5 Franken zu lösen. Da bereits über 3,000 Karten vorausgibt sind, so ist nur noch eine beschränkte Anzahl zu haben.

**Ausland.**

**Berlin.** Die statistische Abteilung des Reichsamtes des Innern gibt soeben den Nachweis über die Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands im ersten halben Jahre 1908 bekanntgegeben. Darnach stellt sich die Einfuhr in dem genannten Zeitabschnitt auf 4303 Millionen gegen 4424 im Vorjahre und die Ausfuhr auf 3304 gegen 3345 Millionen. In beiden Fällen ist also ein Rückgang eingetreten. Die Einfuhr ist um 121, die Ausfuhr um 41 Millionen vermindert.

— Eine hiesige Neuigkeitsagentur berichtet, daß sich in Berlin eine Gesellschaft, die „Zeppelin-Compagnie“, mit einem Aktienkapitale von \$2,000,000 gebildet hätte, die es sich zur Aufgabe machen will, populäre Exkursionen in lenkbaren Luftschiffen nach der Schweiz und den deutschen und österreichischen Gebirgsgegenden zu veranstalten.

— Die Zuversicht auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Marine wird hier in allen Kreisen geteilt, ebenso wie von niemandem mehr ernstlich bestritten wird, daß die Schlagfertigkeit der Armee sich auf der früheren Höhe erhalten hat. Aber unter den tonangebenden Militärs macht man sich keine Illusion darüber, daß künftige kriegerische Verwicklungen eine völlig veränderte Strategie und Taktik bedingen werden. Die jüngsten Errungenschaften auf dem Gebiete der Luftschiffahrt haben völlig neue Perspektiven eröffnet. Der Zukunftskrieg wird nicht nach der bisherigen Schablone geführt werden können. Denn den Schlachten zu Lande und zu Wasser werden sich Angriffe aus der Luft und Kämpfe in der Luft, wenigstens in absehbarer Zeit, zugesellen. Im Hinblick auf diese Gewissheit werden deshalb bei den Bewertungen der neuerlichen Leistungen der verschiedenen Luftfahrzeuge in der gesamten Presse die militärischen Momente, die Möglichkeiten der Verwendbarkeit im Ernstfalle in den Vordergrund gerückt. Mit Eifer werden hier die englischen und französischen Prestimmen über die Errungenschaften der deutschen Luftschiffer, insonderheit des Grafen Zeppelin, verfolgt. Im Anschluß an diese Stimmen heben die hiesigen Blätter den Wert der jüngsten Ergebnisse des Grafen Zeppelin hervor und bemessen ihn zumeist sehr hoch.

— Die aus sechzehn Linien Schiffen, drei Panzerkreuzern, acht kleinen Kreuzern und mehreren Torpedoboot-Flottillen bestehende deutsche Schlachtflotte hat unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich von Preußen die Übungsfahrt angetreten, welche sich zum erstenmale

auf den Atlantischen Ozean erstreckt.

— Peinlichen Eindrucks macht die Nachricht aus ... die unlängst in dortigen militärischen Depots vorgekommenen Diebstähle gleichfalls auf Landesverrat beruhten. Durch die bisherigen Ermittlungen ist das unzweifelhaft festgestellt worden. In Verbindung mit der Affaire wurde ein französischer Waffenhändler in Metz verhaftet.

**Essen, Preußen.** In selbstmörderischer Absicht entzündete in der Kohlengrube zu Vorbeck der Steiger Spiznas eine Quantität Dynamit; Die Wirkung der erfolgenden Explosion war, daß nicht nur Spiznas, sondern auch neun seiner Kameraden den sofortigen Tod fanden und fünf andere vielleicht tödlich verletzt wurden.

**Köln, Preußen.** Bei der baulichen Besichtigung des Kölner Domes durch eine Ministerialkommission haben sich manche Bauteile in einer Verfassung befunden, die die begründete Befürchtung übersteigt, in den Konstruktionsteilen ist nirgends die bauliche Sicherheit gefährdet, aber einzelne Gliederungen und vor allem ihr ornamentaler Schmuck sind der Zerstörung verfallen. Ganz seltsam haben hier natürliche Verwitterungen und die eigenartigen, durch die Nähe des Bahnhofes bedingten atmosphärischen Einflüsse gearbeitet. Erscheint bei vielen Zierraten und Gliederungen die Haut des Gesteins noch erhalten und der Meißelbeslag des Steinmezes noch erkennbar, so zerbröckelt das Gestein doch schon bei geringer Berührung. Die Kosten lassen sich auch nicht annähernd berechnen, sicher aber ist, daß sie den anfänglichen Voranschlag weit übersteigen.

**München, Bayern.** Das Unwetter, welches in letzter Zeit zahlreiche Gegenden Deutschlands heimsuchte, hat besonders im südlichen Bayern außerordentlich große Verheerungen angerichtet. Auch hat es viele Menschenleben zu Opfern gefordert. Laut Drahtnachricht aus München sind elf Personen durch Blitzschlag getötet worden. Über zwanzig haben mehr oder minder bedenkliche Verletzungen davongetragen. Der Eigentumschaden geht, nach den vorläufigen Schätzungen, in die Millionen. In vielen Bezirken von Südbayern ist die Ernte völlig vernichtet worden, und hunderte von Landwirten sehen sich einem bitteren Kampf ums Dasein gegenüber. Die Regierung sucht zu ermitteln, wo eine wirkliche Notlage eingetreten ist, um mit tüchtigster Schnelligkeit eingreifen zu können.

**Friedrichshafen, Württemberg.** Als neulich Graf Zeppelin sich zu der 24stündigen Fahrt mit seinem Ballon in die Höhe aufschickte, ereignete sich ein neuer Unfall. Ein plötzlicher Windstoß brückte das Fahrzeug, nachdem der Motor bereits in Bewegung gesetzt worden war, gegen den Schuppen und der seitliche Steuerapparat wurde zerbrochen, sowie 20 Yards der Seidenbede zerrissen. Infolge dieses Unfalls ist die lange Luftfahrt auf noch unbestimmte Zeit verschoben worden.

**Wien, Osterreich.** Aus guter Quelle

# GREAT NORTHERN LUMBER COMPANY, LTD.

HUMBOLDT, SASK.

**Lumber.** Wir haben immer einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Cedar und White Pine Bauholz von der besten Qualität an Hand. Auch ein vollständiges Lager von Fensterrahmen, Türen, Moulbing und Baupapier. Wir verkaufen Comfort Felt, das beste und billigste Ersatzmittel für Mauerverputz; es wird mit Erfolg in den besten Wohnhäusern gebraucht und ist wärmer und billiger als Mörtelverputz. Versucht es!

**General Merchandise.** Unser Lager ist das größte und vollständigste in der Stadt. Wir führen Schnittwaren, Galanteriewaren, Stiefel & Schuhe, Hüte & Kappen, Männer- und Knabenkleider, Groceries, Mehl, Futter, Töpferwaren und Farben. Wir können uns mit irgend jemand messen in Bezug auf Preise und Qualität und behaupten, daß wir Ihnen eine bessere Auswahl und bessere Werte geben können, als Sie in irgend einem anderen Laden der Stadt erhalten können. Wir garantieren Zufriedenstellung.

### ... Einige unserer besonderen Angebote und Werte ...

Wir verkaufen **Royal Household Mehl** und garantieren mehr und weisseres Brot aus einem Sack Royal Household als aus irgend einer anderen Sorte Mehl. Versuchen Sie es und Sie werden kein anderes mehr gebrauchen.

Wir verkaufen **Sharpless Tubular Rahm Separatoren**. Wir garantieren für diesen Separator mit unserer persönlichen Garantie; wenn Sie einen Separator brauchen, besehen Sie sich zuerst den Sharpless, ehe Sie kaufen.

Wir verkaufen **Ames Holden Arbeitsschuhe**. Diese Schuhe haben die Reputation, von keinen andern übertroffen zu werden. Probieren Sie dieselben.

Wir verkaufen **McCleary Öfen und Kochherde**, die besten Kocher und Heizer auf dem Markt.

Wir verkaufen den berühmten **Chase & Sanborn Kaffee**. Wenn Sie Chase & Sanborn Kaffee einmal versuchen, werden Sie keinen andern mehr gebrauchen. Wenn Sie ein Liebhaber von gutem Kaffee sind, kommen Sie und kaufen Sie ein Probepfund und überzeugen Sie sich.

Wir verkaufen zu einem Preise und das dem niedrigsten.

Wir lenken Ihre besondere Aufmerksamkeit auf unseren großen Vorrat von Männer- und Knabenkleidern, die billigsten und besten in der Stadt. Wenn Sie einen Anzug brauchen, vergessen Sie nicht uns zu sehen.

Wir haben einen **Delivery Knaben** angestellt, der die Waren in der Stadt abliefern wird.

Ihr Geschäftshaus.

## Grt. Northern Lumber Company, Ltd.

F. Heidgerken, Mgr. HUMBOLDT, SASK.

### ... An meine Kunden ...

**Ich mache freundlichst aufmerksam** auf ein gut ausgewähltes Assortment von Herbst- und Winterkleidern, Röcken, Tuch- und Pelzüberwürden, Fußbekleidung für Herbst und Winter, die beste ausgesuchte Qualität von Handschuhen, eine gute Auswahl von Damenausstattung usw., alles, was in einem General Store verlangt werden kann.

**Ich kann hier nicht angeben**, was jeder Artikel kostet, aber tue ich Geschäfte nur an Cash-Basis. Alles, was ich auf Lager habe und wankommt, ist bezahlt, und deshalb erhalte ich für alle meine Waren einen Dis-count von 5 bis 25 Prozent, den ich meinen Kunden zukommen lasse. Ich habe aus diesem Grunde auch keine Rechnungen einzufordern, jedoch gebe ich Kredit auf kurze Termine und gegen gesicherte Noten.

**Wer bei mir kauft, kann versichert sein**, daß er mehr für sein Geld bekommt als anderswo, da meine Kunden Anteil am Profit meines Geschäftes haben und ich in der Lage bin, Geschäftsunannehmlichkeiten zu vermeiden. Wer etwas kaufen will, was nicht an Hand ist, wie gewisse Möbel oder was immer sonst es sei, der gebe mir seine Bestellung und er wird das Gewünschte erhalten besser und billiger, als in einem Kataloghaus.

**Ich bezahle die höchsten Marktpreise** für Butter, Eier u. Pelze in Saison. Zudem ich allen meinen Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen danke und sie in Zukunft um ihren geneigten Zuspruch bitte, grüße ich ergebenst

# FRED IMHOFF

DANA, SASK. Agent für Chatham Windmühlen und Wagen.

wird berichtet, daß in allernächster Zeit die Verlobung des zukünftigen österreichischen Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Joseph zu erwarten ist und zwar wird seine Braut, die aller Voraussicht nach bestimmt ist, dereinst Kaiserin von Österreich zu werden, eine hohenzollernsche Prinzessin sein. Es handelt sich um Prinzessin Auguste Viktoria, Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern. (Erzherzog Karl Franz Joseph ist der ältere Sohn des vor zwei Jahren verstorbenen Erzherzogs Otto und ist dereinst zur Nachfolge auf dem Thron berufen, weil der jetzige Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand morgantlich mit einer Gräfin Chotek vermählt ist und daher für seine Kinder auf das Recht der Thronfolge verzichten mußte. Erzherzog Karl Franz Joseph ist am 17. August 1887 geboren. Er ist Oberleutnant im 7. k. k. Dragoner-Regiment. Prinzessin Auguste Viktoria ist am 19. August 1890 in Potsdam geboren. Es hieß einmal, daß die Prinzessin die Gemahlin des Kronprinzen Ludwig Philipp von Portugal, der dann zusammen mit seinem Vater erschossen wurde, werden solle.)

— Aus Galizien kommen massenhaft Hiobsbotschaften von schweren Schäden, welche durch Unwetter, namentlich durch Wolkenbrüche, in vielen Gegenden Österreichisch-Polens angerichtet worden sind. Am schwersten ist die 1800 Einwohner zählende Gemeinde Juszezyn in der Bezirkshauptmannschaft Myslenice heimgesucht worden. Dort sind in den infolge der Wolkenbrüche unter Wasser gesetzten Häusern viele Kinder und Greise ertrunken.

**Mariazell, Steiermark.** Ein bedauerndes Eisenbahnunglück, bei welchem zahlreiche Menschen zu Schaden gekommen sind, wird aus dem berühmten Wallfahrtsort Mariazell in Steiermark gemeldet. Nicht weit von Mariazell stieß ein Personenzug, welcher bis zur Fahrwegsmöglichkeit mit Wallfahrern besetzt war, mit einem Lastzug zusammen. Die Wucht des Anpralls war so groß, daß mehrere Waggons zertrümmert wurden. Nicht weniger als dreißig Personen wurden verletzt, einige von ihnen in bedenklicher Weise. Ärztliche Hilfe wurde in größter Eile beschafft.

**Vern, Schweiz.** Das Alpendorf Bonaduz im Kanton Graubünden ist von einer Feuersbrunst vollkommen eingeeäschert worden. Nur die Kirche und die Schule sind gerettet. Nahezu die ganze Einwohnerschaft, etwa 900 Personen, ist obdachlos. Versichert war so gut wie nichts. Die meisten sind kaum mit dem nackten Leben davongekommen.

**Rom, Italien.** Die bevorstehenden Wahlen verursachen unter der Bevölkerung Italiens nicht geringe Aufregung. Die kirchliche Partei ist entschlossen nichts unversucht zu lassen, die National Legislatur von dem sozialistischen Element zu säubern und zu verhindern, daß die Ehescheidungs- und Unterrichtsvorlagen wieder eingebracht werden.

**Paris, Frankreich.** Präsident Fallieres ist mit dem Minister des Auswärtigen abgereist, um seine offiziellen Besuche in Dänemark, Schweden, Rußland und

## Das neue Model des De Laval Rahm Separators

Schön im Plan

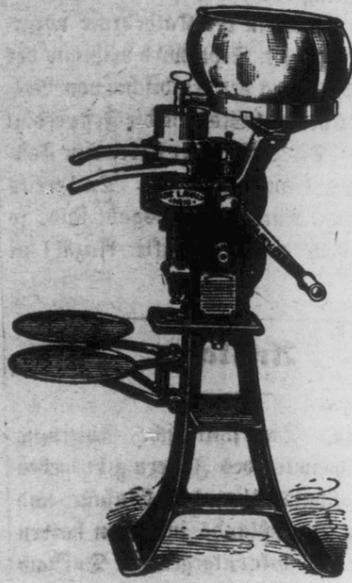
Vollkommen in der Ausführung

Dauernd im Gebrauch.

Die neue im Centrum balancierte Bowle mit ihrer separaten Spindel ist ein Triumph im Separatoren Bau und die ganze Maschine von der patentierten „Anti-Splash“ Vorratskammer bis zum Gestell ist eine Lehre in mechanischer Gefälligkeit, Einfachheit und Bequemlichkeit. Sie arbeitet so ruhig und geräuschlos wie eine Taschenuhr und ein einziges Werkzeug — ein Schraubenzieher — genügt die Maschine zusammenzusetzen oder auseinanderzunehmen.

Neuester Katalog und Auskunft erhältlich bei

**E. J. Lindberg,  
Münster, Sast.**



Norwegen abzustatten. Die französische Presse ist einstimmig der Ansicht, daß diese von dem Präsidenten eingeführte Runde von Besuchen dazu dienen wird, Frankreichs Politik der Versöhnung und des Friedens zu stärken.

**Konstantinopel, Türkei.** Die kürzlichen Überschwemmungen in der Nähe von Tokat, Kleinasien, sind anscheinend eruster gewesen, wie anfangs berichtet worden ist. Einzelheiten fehlen noch, aber nach einem hier von Samsun am Schwarzen Meere eingetroffenen Privatbriefe haben etwa 2000 Menschen ihr Leben verloren, darunter 300 Gefangene, die von den Fluten überrascht wurden und im Gefängnis umkamen. Sechshundert Armeerekruten, die im Hofe des Regierungsgebäudes in Tokat versammelt waren, wurden von den Fluten eingeschlossen. Nur 100 von ihnen kamen mit dem Leben davon.

### Ver. Staaten.

**Washington.** Die schlechte wirtschaftliche Lage, die zur Zeit in den Ver. Staaten herrscht, macht sich in der Auswanderung, beziehungsweise Einwanderung sehr deutlich bemerkbar. Die Einwanderung nach den Ver. Staaten betrug während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres belief sich auf die Zahl von 186,586 Personen gegen 739,748 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Auswanderer aus den Ver. Staaten belief sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres auf 377,664 Personen gegen 155,792 in den gleichen Monaten des vorhergehenden Jahres. Die Zahl der Auswanderer oder Rückwanderer war mithin reichlich doppelt so groß als die Zahl der Einwanderer in dem gleichen Zeitraum. Im Vergleich mit dem Vorjahre hat die Zahl der Auswanderer um reichlich 142 Prozent zugenommen, die Zahl der Einwanderer um nahezu 75 Prozent abgenommen.

**New York.** Edward W. Parker, Chef des geologischen Büreaus der Ver. Staaten erklärte, daß wenn der

Verbrauch von Hartkohlen im Lande so zunehme, wie in den letzten Jahren der Vorrat an schwarzen Diamanten im Jahre 2055 erschöpft sein dürfte. Er wies darauf hin, daß im Jahre 1907 über 480,450,050 Tonnen Kohlen verbraucht wurden und nach seiner Rechnung von 1916 — 1925 jährlich 600,000,000 und von 1925 an von 1,000,000,000 — 2,000,000,000,000 Tonnen Kohlen werden gefördert müssen, um den Bedarf zu decken.

— Kapitän Geo. W. Johnson von New York, der vor zwei Monaten in einem aus Zeitungen hergestellten Canoe von St. Augustine, Fla., abfuhr, traf wohl behalten hier ein. Er brachte das Boot dem Clubhause des „Active Boat Club“ in Hoboken und fuhr dann per Fähre nach New York. Wie der kühne Ruderer sagt, hat er erwartet, in dem Boote in zwei Monaten nach New York zu rudern; er fuhr natürlich nicht auf dem Ocean, sondern auf den Flüssen und Inland-Wasserstraßen nach dem Norden; von der Chesapeake Bai kam er durch den Kanal nach dem Delaware, von hier durch den Delaware- und Raritan-Kanal nach New Brunswick und von da durch den Kanal nach dem Kill, van Cull, dann die Bai und den Hudson herauf. Das 18 Fuß lange Boot sieht wie ein gewöhnliches Ruderboot aus; es besteht aber ausschließlich aus gepreßten Zeitungen.

**Buffalo, N. Y.** Frau Isabella Zahlen vergiftete ihre drei kleinen Kinder u. schnürte ihnen, um sicher zu gehen, dann noch den Hals zu. Hierauf begab sie sich in eine Grocery, kaufte mehr Gift und verschluckte dasselbe. Häuslicher Zwist scheint der Frau den Verstand umnachtet zu haben.

**Pottsville, Pa.** In Schacht No. 1 des hiesigen Kohlenbergwerks der Susquehanna Coal Co., ereignete sich eine Explosion infolge Selbstentzündung von Grubengasen, wobei acht Mann sofort getötet und weitere acht Mann verschüttet wurden, die wahrscheinlich auch ein Opfer ihres Berufes wurden.

**Rodford, Ill.** Beim Ballspiel und

dem Versuch einen Ball zu fangen, stog derselbe dem 16jährigen Frank Howard von Harward, Ill., mit solcher Gewalt in die Herzgegend, daß der arme Junge tot zu Boden stürzte.

**New Philadelphia, D.** Das 500 Einwohner zählende Städtchen Baltic wurde fast gänzlich durch eine Feuersbrunst zerstört, die in einer Mühle ausbrach. Mehr als 40 Wohnhäuser und Geschäftsgebäude brannten ab. Der Schaden beträgt etwa \$100,000.

**Fort Wayne, Ind.** Auf einer Bahnkreuzung bei Columbia City, Ind., wurde ein Automobil von einem Schnellzug der „Pennsylvania“ zerschmettert, und sechs Personen sofort getötet. Die Getöteten sind Charles S. King, Frau King, Catherine King, 16 Jahre alt, Josephine King, 12 Jahre alt, Fr. Fayma Bradshaw 16 Jahre alt und Carl Lemmus. Die sechs Leichen waren entlang dem Geleise 100 Fuß weit zerstreut und alle waren furchtbar verstümmelt. Die Schädeldecken waren zerbrochen, Arme und Beine gebrochen, die Brust zermalmt und die Kleider hingen in Fetzen vom Leibe.

**Colorado Springs, Colo.** Hier wurde der Italiener Giuseppe Alia, welcher den Franziskanerpater Leo Heinrichs in der St. Elisabeth-Kirche zu Denver erschossen hatte, während ihm dieser die hl. Kommunion reichte, hingerichtet. Mit einem Fluch auf den Lippen und Bervünschungen gegen die Kirche und die Priester ausstoßend betrat er den Galgen. Bis zum letzten Augenblick bewahrte er seine unheimliche Ruhe und wies jeden geistlichen Zuspruch ab, obwohl ihm derselbe wiederholt geboten wurde.

**Manila, Philippinen.** Eine Bergnügungsauffahrt, die von Manila nach der Insel Corrigidor mit 75 Passagieren fuhr, geriet in einen Taifun und kenterte. Man glaubt, daß 25 Passagiere, darunter drei Amerikaner, ertrunken sind. Die andern, etwa 50 wurden von dem britischen Dampfer „Suveric“, der dicht an der Lanch vorbeifuhr, als sie unterging, aufgelesen.

# Feuilleton.

## Vallabend.

Sie haben dich zum ersten Male  
Wie eine Königsbraut geschmückt  
Und stehen nun verwundert alle,  
Von deinem stillen Reiz entzückt.

Das Kleid von rauschend stolzer Seide,  
Die Blumentrone in dem Haar,  
Und strahlender als das Geschmeide  
Dein wonnetrunkenes Augenpaar.

Ja, du bist schön! Wie Alpenflühen  
Sich um das Haupt des Gletschers flühen,  
Sich die Freudenrosen blühen  
Auf deinem bleichen Angesicht.

Mir aber zückt in tausend Wunden  
Durchs tiefste Herz das bittere Weh,  
Ob ich nach wenig kurzen Stunden  
So schön, so rein dich wieder seh;

Und ob, wenn dir in blondem Haare  
Des Kranzes Rosen sind verblüht,  
Dann noch der Benz, der wunderbare,  
So reich dir duftet im Gemüt?

B. Wohlmutz.

## Der letzte Novize in Andechs

Erzählung von Benaz Müller  
Schluß.

### Im Frieden.

Camaldoli! Musik ist in dem Worte  
und ein ganzes Märchen von landschaft-  
licher Schönheit birgt sich darunter. Der  
reizendste Punkt des schönen Italien  
heißt Camaldoli und ist ein Karthäuser-  
kloster, zwei Stunden nordwestlich von  
Neapel, auf einem Vorgebirge gelegen,  
das in das Meer hineinwatet. Wie ein  
riesiges Vogelnest hängt es oben auf  
der blauen Höhe zwischen dunklem Vor-  
beer.

Der Tag geht zu Rüste. In einer  
Ecke des Klostergartens, der teilweise als  
Kirchhof dient, schaukelt ein noch junger  
Mönch im mackellos weißen Gewand  
für einen von dieser Welt abgerufenen  
Mitbruder ein Grab. Die Arbeit ist  
ihm ungewohnt und die Hitze groß; er  
hat sich darum soeben aufgerichtet, um,  
auf den Spaten gestützt, ein wenig aus-  
zurufen. Als er sich umwendet, fällt  
der Widerschein der untergehenden Sonne  
voll aus dem nahen Kirchenfenster auf  
sein Gesicht von seltener Manneschön-  
heit, die aber vergeistigt ist durch eine  
tieferen Ruhe.

Lange blickte P. Theodat, weiland der  
jüngste Novize in Andechs, hinaus auf  
die Pracht, welche sich dort auf Camal-  
doli, von dieser hohen Warte des Him-  
mels, den Augen auftut. Und als end-  
lich die Sonne glütrot hinabgetaucht  
war ins ewige jungfräuliche Meer; als  
die Abendshatten sich dichter und tiefer  
niederzogen: — da stieg er aus dem  
halbfertigen Grab und lispelte, den  
Spaten klirrend in die harten Erdschol-  
len stoßend:

„Memento mori!“

„Denke ans Sterben!“ wie-  
derholte er in deutscher Sprache und  
blickte hinauf zu dem schon undunkelten  
Kreuz aus Stein an der Klostermauer.

Und dann schritt er langsam weiter  
vor gegen den Felsrand, wo eine uralte

Cypresse in düsterer Majestät eine schön  
gegliederte Pyramide zum Abendhimmel  
auftrug. Regungslos starrten die  
Zweige in die Dämmerung hinein und  
regungslos; wie eine Bildsäule aus wei-  
ßem Marmor, stand der junge Karthäu-  
sermönch unter dem Baum, der als Sinn-  
bild der Trauer gilt.

Dachte er etwa der ferneren deutschen  
Heimat? — Träumte er wachend von  
vergangenen Tagen und Dingen?

Plötzlich ertönte die Klostersglocke...  
der Mönch verschwindet hinter der Pforte  
und über dem trauernden Baum taucht  
still der Abendstern empor, wie ein Bote  
des himmlischen Friedens. —

Und wieder sind Jahre verrauscht.

Es war Ende April 1839, als in dem  
Klostergarten ein hoher, schöner Mann  
von vornehmen, aber noch jungen Aus-  
sehen, mit einem Fernglobe stand und  
entzückt in das unvergleichliche Panora-  
ma hinaussah. Im zur Seite befand  
sich als Cicerone ein Karthäusermönch  
mit einem rührend schönen Greisengesicht,  
das Ehrfurcht und Liebe zugleich ein-  
flößte. Sein Haar war so blütenweiß  
wie sein Ordensgewand. Mit sichtba-  
rem Interesse ruhte sein Auge auf dem  
fremden Besucher, der sich nicht satt sehen  
konnte.

Da lag ja Neapel, die Grenzstadt der  
Wasserwelt, mit seinem Gebirge von  
Palästen, und dahinter brodelte der  
Besuch dicke, schwarze Rauchwolken in  
das sonnige Paradies und auf Ischia  
stand ein anderer mürrischer Geselle, der  
Epomeo, mit einem Bald umgürtet und  
mit kahlem, weißem Haupte. Im Vor-  
bergrunde aber lag die unermessliche  
blaue Ebene des Meeres, das ewig an  
den vielen hineingefäten Inseln nagt und  
bohrt, bald wild sich dagegen aufbäu-  
mend und seine Wellen in ungeheuren  
Sprüngen anheuzend, bald sanft anplät-  
schernd und verräterisch lodend. Die  
ganze Landschaft ist gleichsam das schön-  
ste verkörperte Gedicht der Schöpfung.

Der schöne junge Mann war der  
Kronprinz Maximilian von Bayern.  
Mit ausnehmender Freundlichkeit behan-  
delte er den greisen Mönch; und als er  
erfuhr, dieser sei sogar ein Landsmann  
von ihm, drang er in ihn, ihm etwas  
von seinen früheren Lebensschicksalen zu  
erzählen.

Pater Theodat gab ihm einen kurzen  
Abriss seines Lebens, ihm jedoch die Ge-  
schichte des gotischen Kobex und des  
Küstchens verschweigend, und von Stund  
an faste der Königssohn eine rührende  
Hochachtung für den Ordensmann. So  
oft er nach Neapel kam, versäumte er es  
nie, Camaldoli zu besuchen und sich stun-  
denlang mit ihm zu unterhalten. Das  
letzte Mal im Mai 1847, an demselben  
Tage, an dem der Kronprinz morgens  
der Enthüllung des Denkmals beigewohnt  
hatte, daß er dem letzten Hohenstaufen,  
dem König Konradin, in der Kirche  
Santa Maria del Carmine zu Neapel  
durch Thorwaldsen hatte errichten lassen.

Das Jahr darauf bestieg Maximilian  
den Thron und kam erst am 29. April  
1853 wieder nach Neapel. Am andern  
Tage begab er sich nach Camaldoli. Er  
hatte Manches auf dem Herzen, was ihm  
Sorgen machte, und wollte es ausschütten

in den Busen des ehrwürdigen Karthäu-  
sers.

Bei seiner Abfahrt von Neapel hing  
nur ein kleines weißes Wölkchen über  
dem Monte Posilippo am azurnen Him-  
mel. Bald schwoh das Wölkchen zur  
Wolke an und überspannte endlich den  
ganzen Horizont. Ein Gewitter furcht-  
barer Art bricht los in dem Augenblick,  
wo der König die Höhe hinaufsteigt.  
Einige hundert Schritte hat er gemacht,  
als der Horizont aufflammt in einer  
grelle Feuerlohe und im nämlichen  
Moment ein knatternder Krach ihn er-  
schreckt. Oben im Kloster hat der Blitz  
eingeschlagen.

Die Mönche waren noch in der größ-  
ten Verwirrung, als der König die Klin-  
gel an der Pforte zog. Er wurde so-  
gleich erkannt und fragte, ob der Blitz  
gezündet. Man verneinte es. Ein so-  
genannter kalter Schlag schien es gewesen  
zu sein. Man wußte noch nicht einmal,  
ob er das Gebäude verlegt habe. Nun  
erkundigte sich der Monarch nach seinem  
alten Freunde.

„Seit einem Monat ist Pater Theodat  
begraben,“ erwiderte der Superior mit  
dumpfer Stimme. „Aber für Eure  
Majestät ist ein Schriftstück von ihm  
hinterlassen worden.“

Während dieses Gespräches war der  
König, geleitet von dem Superior und  
einigen älteren Mönchen, im Refektorium  
angekommen und hatte dort Platz genom-  
men. Nachdem einige Erfrischungen  
aufgesetzt waren, überreichte ihm der  
Superior das Schreiben des Pater Theo-  
dat's. Der König erbrach es so-  
gleich, die Mönche zogen sich ehr-  
erbietig zurück. Es enthielt die  
Erzählung von der Aufindung der goti-  
schen Handschrift und der Kleinodien des  
Hauses Andechs, welche letztere Pater  
Theodat dem König, als einem Verwand-  
ten des Hauses Andechs, vermachte.

„Was nun den kostbaren Smaragd  
betrifft,“ hieß es unter anderem im dem  
Schreiben, „wäre Eure Majestät wohl  
der würdigste unter den deutschen Für-  
sten, den Zepter Karls des Großen über  
die deutsche Nation zu führen. Aber  
dieser Zepter kann doch nur von dem  
Fürsten wirklich erlangt werden, den die  
Nation freiwillig als den Repräsentanten  
Deutschlands anerkennt. Der Ta-  
lisman, um dies zu bewir-  
ken, ist die tatkräftige Ver-  
sechtung der bürgerlichen Frei-  
heit, der Gerechtigkeit der  
Wohlfahrt des ganzen Vol-  
kes und der staatlichen Einig-  
ung Deutschlands. Mag der  
Smaragd nun wirklich die Zepter-  
spitze des großen Königs Karl gebildet haben  
oder nicht, der Sinn der schönen Sage ist:  
ein hoher Herrschergeist muß  
unter der Krone des deut-  
schen Königs arbeiten, das ist  
die Wunderkraft der edelsteinernen Zepter-  
spitze“.....

In großer Spannung wünschte der  
König das unerbittliche Geschenk zu sehen.  
Der Prior ging und kam gleich darauf  
bestürzt zurück.

„Majestät! Der Blitzstrahl ist in un-  
serer kleinen Bibliothek niedergegangen  
— das dort aufbewahrte silberne Käst-

chen ist zu einem unförmlichen Klumpen  
zerschmolzen, sein ganzer Inhalt in  
Schlache und Staub verwandelt.“

Der deutsche Fürst ging tief erschüttert  
von dannen.

Mittlerweile hatte sich das Gewitter  
verzogen, die ganze Natur atmete wieder  
leichter. Auf einem üppigen Lorbeer-  
baum im kleinen Friedhof von Camal-  
doli trillerte ein Kotkehler seine Wei-  
sen just über einem frischem Grabhügel.  
Auf dem lag ein Ramorbloß, in Gestalt  
eines Buches ausgehauen und von einem  
Kreuz überragt, und dem Dedel des  
Buches waren in lateinischer Sprache die  
Worte eingegraben:

„Hugo Marquardt  
erwartet hier im Frieden  
die Auferstehung des Fleisches.  
Er war der letzte Novize  
in Andechs.“

Ende

## Bürgermeister und Hennhub.

„Alte, hast g'hört, einen Wein laßt  
auch holen, daß die Knechte und Dirnen  
mir z'nachts G'sundheit trinken kön-  
nen!“

So sprach der Steden-Kasper zu sei-  
ner getreuen Ehehälft. Dabei schob er  
die silbernen Zwanzigerknöpfe sein behut-  
sam in die weiß ausgenähten Knopflö-  
cher seiner Hochzeitsweste; dann kämmte  
er sich die Haare über die kahlen Stellen  
seines Hauptes und strich sich behäbig  
das Bäuchlein.

„Weißt, Bürgermeister muß ich heut'  
werden!“ begann er von neuem, „das  
pfeifen schon die Spaken von allen Dä-  
chern und die Buben lupsen schon ihr  
Hütt vor dem Steden-Kasper. Der  
Zillen-Friedl und der Hansel Wasfl sind  
mir schuldig, dem Spindel-Jos und dem  
Steiner-Ruep hab ich oft schon ausge-  
holfen — von denen hab, ich die Stim-  
men so gut wie im Sack die anderen  
wissen auch, daß ich nicht aufs Hirn  
gefallen bin — und etwas vorstellen tu'  
ich auch, gelt, Weibe! —“

Aber g'freuen tut's mich, wenn der  
Joseler, der Stolze, durchfällt und wenn  
er grün wird wie ein Laubfrosch vor  
purlanterem Neid. Weißt, so ein Bür-  
germeister ist dir etwas Großes in der  
Welt — gleich der dritte oder vierte  
nach dem Kaiser! — Jedermann muß  
den Bürgermeister respektieren; soll's  
nur einer anfangen, so ein ungehobelter  
Bauer, und den Hut auf dem Kopfe  
sitzen lassen, ich schlag' ihm den Dedel  
herunter, das er eine halbe Währwoche  
darum suchen muß.

Und die Herren in der Stadt, die ma-  
chen dir Krachfüße, wenn der Bürger-  
meister kommt. Überall heißt's:

„Mein Spergament, Herr Bürgermei-  
ster!“

Wenn man nießt, so machen sie einen  
Katzenbuckel und rufen: „Zur Genle-  
fung!“

Schreibereien und Keiereien gibt dir  
das Ding freilich genug, bald auf die  
Bezirkshauptmannschaft, bald aus  
Steueramt und aus Forstamt, dann  
wieder an den Kreisphysikus oder aus  
Postareal. — Süßlich ist's nur, weil man

überall seinen Namen darunter setzen kann, daß ihn die hohen Herren nicht vergessen. — Weißt, wenn man's gut trifft, dann bekommt man Nasen, das sind dir so kleine Pfennige, nicht blecherne — nein rote, goldene, wie sie's der Kaiser den Militärischen gibt, wenn sie's im Krieg schön machen. — Es ist eigentlich woll eine rechte Plag', wenn man sich um die ganze Gemeinde sorgen muß, aber eine Ehr, ist's auch eine Ehre!

Aus der Sonntagshofen kommt man schier die ganze Woche nicht drauß; man hat sov'l mit den Herren zu tun und wenn dir so ein Nobler, der Philister oder der Statthalter oder so einer daherkommt, mußt gleich die ganze Gemeinde bleffieren."

„Und das Geld in den Wirtschaften verschandern und dir einen kugelrunden Kürbis holen!“ fuhr endlich das Weib dazwischen.

„Nur sein stad, Weibele!“ meinte der angehende Bürgermeister; wegen den paar lumpigen Kreuzern darfst nit grantig sein, man hat's ja! Kürbisse darf man freilich keine aufklaubungen das ist schon wegen dem gutem Exempel. Weißt, ich möcht schon bei der ganzen Gemeinde recht eine Ehr' aufheben... auch die späteren Nationen sollen's wissen; das hat der Bürgermeister Kasper getan und das auch und das auch. — Wenn ich einmal das Heft in die Hand krieg', dann laß ich gleich das Kirchturmdach blau aufstreichen und das Schulhaus rot, daß man's gleich kennt. Über die Kirchtür laß ich die Buchstaben hinaufschreiben: C. M. B., Kasper, Melcher, Balthasar; hab's lang schon droben gemängelt. Bei meinem Namenstag muß frisch gepöllert werden und bei deinigem auch, fell woll! — einen roten Schurz tu ich dir kaufen und ein gelbseidenes Schwingtuch, daß es die Leute gleich merken, wenn du durch die Kirche zum ersten Stuhl gehst. Was wird die Förlerin nachher spuzen vor lanter Arger.

Das schmeichelte der Frau Burgel über alles; sie bürstete noch jedes Stäubchen von den Kleidern des Gemahls und mit einem kräftigen Händedruck entließ sie den Teuren. —

Droben in der Wirtschaft waren die Gemeindeväter versammelt; es galt, das Oberhaupt zu wählen. Der Steden-Kaspar war heute so fein und geschmeidig, auf Brot hätte man ihn streichen können wie frischgeschlagene Butter. Bald drückte er diesem die Hand, bald jenem; dem Hansen Wast schenkte er die Rinsen für das heurige Jahr, dem Fieseler überließ er das Wasserrecht für seine Wiese u. s. w.

Nun wurden die Stimmen abgegeben. Der Sekretär begann zu lesen.

„Kaspar Kauterer!“ las er und wieder „Kaspar Kauterer!“ und noch zweimal so.

„Wein her, den Tisch voll!“ schrie der Steden-Kaspar in heller Freude.

Nun war das Brännl aber abgefroren.

Der Sekretär las: „Joseph Schield“ und allemal „Schield“, bis kein Bettel mehr vorhanden.

Der Kaspar wurde lästweis und wie sengrün und buttergelb und krebsrot.

Der „stolze“ Fieseler war gewählt.

Furchtbare Rachepläne zogen dem Kaspar durchs Gehirn. Da kamen schon die Weinflaschen. — Am edlen Nebenast wollte der Durchgefallene zuerst seine Wut auslassen. Ein Glas nach dem andern goß er sich hinter die Binde. Der Ausschuß hatte schon längst die Wirtschaft verlassen; der Kaspar saß immer noch auf seinem Platz. — Es kamen bald andere Gäste, mit denen er ungeniert über den Fieseler und die andern „Kader“ schimpfen konnte. Der Gäste wurden immer mehr: der Kaspar griff tiefer in den Geldbeutel; heute war alles frei, was nur über den Bürgermeister u. den Ausschuß zu rasonieren verstand.

Nun setzte der Steden-Kaspar gar seine Augengläser auf. Wenn beim Kaspar einmal die Augengläser zum Vorschein kamen, dann konnte Frau Burgel zu Hause noch ein wenig warten.

Die Sterne schimmerten bereits am Himmelsgewölbe und der Mond zog seine stille Bahn, da erhob sich endlich der Kaspar, aber die Weingeister zogen ihn wieder zurück auf die Bank.

Der Wirt half ihm hinter dem Tische heraus. Die tollen Rebegeister jedoch hingen ihm an Händen und Beinen und zerrten und schoben ihn hin und her. Er wollte sich wiederum niedersetzen; allein, er wußte nicht mehr, sollte er sich mit der rückwärtigen Seite niederlassen wie andere Menschenkinder oder sollte er vorn mit den Knien niederstehen.

Er hielt es schließlich für das Vernünftigste, gar nicht mehr niederzusteigen, sondern heimzugehen und die teure Ehehälfte wiederzusehen.

Er kam hinaus auf die Straße und humpelte die Häuser entlang. Die Häuser aber eilten im rasenden Laufe an ihm vorüber. Schon etlichemal war sein Wohnhaus an ihm vorübergeritten, jedoch soviel er sich anstrengte, er konnte es nicht einholen. Nun zog er den Haus Schlüssel aus der Tasche und hielt denselben solange gegen die tanzende Häuserreihe, bis das Schlüsselloch seiner Haustür in den hingehaltenen Schlüssel sprang.

„Endlich hab' ich dich!“ meinte der Kaspar, dann sperrte er auf und wandte sich zu seinem Schlafzimmer. Er war sich jetzt auch bewußt geworden, daß die teure Gattin schon schlafen könne, darum suchte er allen Lärm zu vermeiden. Hübsch behutsam zog er Rock und Weste aus und hängte sie an den Wandnagel dann streifte er die Schuhe von den Füßen und stellte sie unter das Bett. Nun stieg er ins Bett.

„Der Tausend, war das heute aber hoch!“ Es geht schon; noch ein Schwung und plump lag er tief drunten.

„Der Teufel, diese Flaumfedern geben dir nach! Morgen muß das Bett mit Federn gestopft werden.“ Bald ruhte der Kaspar in den Armen des Schlafes. —

Die Sonne glänzte bereits hell am Himmel, da erwachte der Kaspar, Ueber seinem Kopfe da erblickte der Kaspar eine Menge Gesichter und alle lachten und lärmten und schrien. Er wandte seine Augen im Kreise herum; erst nach langem wurde er sich klar. Er lag im

Hühnergarten des Fieseler, des neuen Bürgermeisters. Auf einer Baunspelte hing sein Rock und seine Weste; die Schuhe hatte er unter dem Baune hereingeschoben.

Unter dem Getümmel der Jugend, die ihm bis zu seinem Hause das Ehrengelächte gab und in einemfort rief „Henxbub', Henxbub'!“ erreichte der Kaspar sein Heim. Dort schloß sich hinter ihm die Tür.

Der Nicht ist nicht hineingegangen, darum kann er auch nicht weit erzählen, was hinter der Tür geschah.

### Durch schlechte Bücher.

Vor den Schranken des Schwurgerichtes einer Provinzialstadt in Belgien stand vor mehreren Jahren ein 16 jähriges Mädchen, das wegen Mordverfuges angeklagt und überführt war. Das Mädchen war einst brav und tugendhaft gewesen und stand damals im Bezirke, ins Kloster zu gehen. Das suchte der gottentfremdete Vater zu verhindern, und es gelang ihm. Der gewissenlose Mann brachte seiner Tochter Bücher. „Dies das,“ sagte er; „es wird dich zerstreuen!“ Lachend ging darauf der Vater zu seiner Gattin und erzählte ihr: „Ich habe unserer Tochter etwas zu lesen gegeben, daß ihr alle Lust fürs Kloster nehmen wird!“ Und die Tochter wurde anderer Gesinnung, verlor aber auch ihre Sitteneinheit und beschmutzte ihre Seele mit Untauferkeit. Von da an ging es rasch abwärts. Mit 16 Jahren war sie zur Verbrecherin geworden. Der Gerichtshof fällt über das Mädchen in Anbetracht seiner Jugend und der vorliegenden Verhältnisse ein mildes Urteil; er verhängte über dasselbe eine zehnjährige Zuchthausstrafe. Das war die Folge des Lesens schlechter Bücher.

### Wenn die Sonne erlöschen würde

In der soeben erschienenen Nummer der „Annales“ plaudert der bekannte Astronom Camille Flammarion in volkstümlicher Weise über die bedeutsame Frage, was sich ereignen würde, wenn die Sonne ihre Wärmestrahlen plötzlich nicht mehr spenden könnte. Man stelle sich vor — sagt Flammarion, daß die Erde unerwartet, unvorhergesehen in tiefste Dunkelheit gehüllt sein würde. Was wäre zu tun, welche Wege würden die Menschen wandeln, um ihr armseliges Leben zu fristen, um sich jene Wärmemenge zu beschaffen, ohne die jedes Dasein eines Lebewesens unmöglich ist? Nehmen wir einmal an, daß der Selbsterhaltungstrieb so stark sei, daß alle Menschen, Männer, Frauen und Kinder, sofort Maßregeln ergreifen würden, um die Sonnenwärme zu ersetzen. An sich würde dann die Sache so aussehen: Um auch nur jene Menge Wärme zu schaffen die unsere Sonne in einer Sekunde sendet, müßte jedes augenblicklich vorhandene menschliche Wesen einen Sad Kohle ausgraben und füllen, dessen Gewicht nicht unter 50 Kilogramm sein dürfte. Die Bergweisung würde den Menschen Kiefernkräfte verleihen, sodas

## Der Pionier - Store von Humboldt.

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Mein Geschäft wird größer jedes Jahr. Die Ursache muß sein, daß ich jeden reell und billig bediene, meine vielen alten Kunden, die schon seit Gründung meines Geschäftes treu zu mir halten, können dieses wohl bestätigen. Auch aufs Weitere soll dieses meine Geschäftsregel sein und ich lade alle ein bei mir vorzusprechen:

In meinem Laden findet Ihr alles was zum Lebensunterhalte nötig ist. Soeben ist eine neue Sendung Frühjahrs Schnittwaren, die schönsten Muster, eingetroffen, die unter der Geldklemme mit leiden müssen.

Meine Schuhe sind die allerberühmten McCready's, eine Garantie geht mit jedem Paar.

Über Mehl u. Futterstoffe brauche ich kein Wort zu verlieren, alle meine Kunden stimmen mit mir darüber ein, daß ich das beste u. billigste Mehl in Humboldt verkaufe, versucht einen Sad und vergleicht die Preise.

Meine Ackerbau - Gerätschaften Umsatz, geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die weltberühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider, z. z. Farmwagen kann ich Euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Da ich zu viel Eisen im Feuer habe, so habe ich mich entschlossen mit meinem Vorrat, bestehend aus 12 Buggies aufzuräumen, und offerierte dieselben zum Spottpreise von 75 bis 80 Dollar baar oder auch auf Zeit, mit gesicherten Noten. Wer zuerst kommt hat die größte Auswahl.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll,

## Gottfried Schäffer.

## BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung. Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

## Versteigerung.

Am Montag d. 3. August '08, 10 Uhr vormittags

werde ich auf meiner Farm 2½ M. S. W. von Bruno, S. 6, T. 33, R. 25 - W. 2, die folgenden Sachen ohne Rückhalt an den Meistbietenden verkaufen:

1 Stute 5 Jahre alt mit Fohlen. 1 Stute 8 Jahre alt, 1 Stute 9 Jahre alt, 1 Wallach 10 Jahre alt, lauter schwere und gute Formpferde, 1 zwei Jahre altes Fohlen. 2 Milchkuhe, 3 junge Ochsen, 1 Wagen mit dreidoppelter Wagenbox, 1 Democrat, 1 Schlitten, 1 Bau Bruns Drill, 1 Combination Culty Pflug, 1 Comb. Handpflug, 1 Egge, 1 Mower, 1 Rechen, 1 Disc und was sonst zum Farmen gehört.

Bedingungen: Alles unter \$5.00 baar, darüber gegen gute Bürgschaft mit Bankzinsen bis zum ersten Dezember.

Achtungsvoll,

M. Dunsford

Auctioneer

Nic. Spartz.

## The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO  
Eingezahltes Kapital: \$10,000,000  
Rest: \$5,000,000  
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

### Sparcassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebrauchlichen : : Raten bezahlt : :

— Humboldt Zweig —

E. R. Jarvis . . . Manager

— Lanigan Zweig —

F. J. Turner . . . Manager

## Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital \$2,920,000  
RESERVE-FONDS \$1,200,000

Geschäfts- und Sparcassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

### Dr. J. F. Cottrill

...Tierarzt...

Humboldt, Saskatchewan

...Kastration...

Dr. Cottrill wünscht für auswärts liegende Nachbarschaften Daten für die Kastration von Füllen festzusetzen. Farmer, die seine Dienste in Anspruch zu nehmen wünschen, sind ersucht bei ihm vorzusprechen oder ihm zu schreiben, um ein baldiges Datum festzustellen.

Gebühren sehr mäßig.

### Dr. DORION

von Bonda hat eine neue Filiale errichtet

...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.

Graduiert an der Universität von Toronto. Postgraduiert in Chicago und New York. Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebühren so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen.

Office über der Apotheke.

HUMBOLDT, SASK.

Zweigoffice Tage: Bahens Montags, Wochens Dienstags jeder Woche.

## HUMBOLDT Fleischergeschäft

Stets frische selbstgemachte Würst an Hand  
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft

Schaeffer & Igel

sie vielleicht in der Lage wären, täglich zwanzig solche Säcke, also 1000 Kilogramm oder eine Tonne zu füllen. Wenn man die Bevölkerung der Erde mit einhalb Milliarden zu Grunde legt, so würden an einem Tage 1,5 Milliarden Tonnen Kohle gefördert werden können. Würde diese Menge nun genügen? Bei weitem nicht; denn um die Wärmekraft des Sonnenlichts von nur einer Sekunde darzustellen, würde man der ungeheuren Masse von 11 Quadrillionen 600.000 Milliarden Tonnen Kohle benötigen. Eine Summe, die von unserm Gehirn gar nicht gefaßt werden kann. Um sie uns sinnfälliger zu gestalten, können wir annehmen, daß ein Streichholz gleich einer Tonne Kohlen sein soll. Mann würde dann 11 Millionen 600.000 Büge zu je zehn Waggons brauchen, um diese Streichholzmassen wegzuschaffen. Andererseits nutzen wir heute die Sonnenwärme die uns glücklicherweise noch zur Verfügung steht, lange nicht genügend aus. Jedermann weiß, daß man das Wachstum der Pflanzen dadurch beschleunigen kann, daß man die Gewächshäuser mit Glasdächern überdeckt. Die Sonnenstrahlen finden wohl ihren Eingang durch die Glascheiben, können aber nicht so leicht entfliehen. Dadurch wird innerhalb des Gewächshauses eine höhere Wärme erzeugt, und die Pflanzen werden zum schnelleren Gedeihen gebracht. Während seines Aufenthaltes am Kap der guten Hoffnung im Jahre 1834 gelang es Sir John Herschel, einen ganzen Ochsen mit Hilfe des Sonnenlichtes zu braten. Das Fleisch wurde in einen an den Außenseiten geschwärzten Behälter gelegt, dieser Behälter in einen zweiten etwas größeren gestellt, dessen Wände ebenfalls geschwärzt wurden. Durch zwei Glascheiben (an jedem der beiden Behälter war eine angebracht) wurde dem Sonnenlicht der Eintritt gestattet und bald konnte der Forscher und Astronom sich, seine Familie und sein ganzes Gefolge an einem leckeren Braten erfreuen. Wenn wir eine gewöhnliche Gebäckbüchse nehmen, die Messingwände schwärzen, Wasser hineintun, und die Büchse mit einer Glasplatte bedecken, auf die wir die Sonnenstrahlen fallen lassen, so können wir in dem Behälter ein Ei zum Kochen bringen. Wenn wir das Ei in den Behälter legen, ohne Wasser hinzutun, so können wir sogar ein hartes Ei erzielen.

### Eine katholische Ordensfrau des 20. Jahrhunderts.

Nach langwierigem und schmerzlichem Leiden starb am Freitag, den 12. Juni, Schwester Maria Paula Beck, Generaloberin der weitverzweigten Lehrschwesterkongregation von Menzingen. Tausende von Jungfrauen, die den schwarzen Schleier im Dienste der von dem großen Philantropen Pater Theodosius Florentini gegründeten Menzinger Schwesternkongregation tragen, stehen heute an der Bahre ihrer geistigen Mutter. Maria Josepha Emilie Beck wurde geboren am 6. Mai im luzernischen Landstädtchen Sursee als Tochter des

Nationalrates Frz. E. Beck und der Maria Beck geb. Leu, einer Tochter des hervorragenden luzernischen Volksmannes Josef Leu von Ebersol, der in dem Sturmjahre von 1845 auf der Höhe seines Wirkens durch von radikalen Politikern gedungene Mörderhand fiel. Ihre Kindheit verbrachte Marie auf dem Gute ihrer Eltern, wo ein höchst einfaches, von patriarchalischem Geiste getragenes Leben waltete, in dem sich aber doch auch große zeitgeschichtliche Fäden spannen. Nach Abschluß der heimatlichen Schulen verbrachte sie zwei Jahre im Institut des Klosters Maria Opferung in dem nunmehr aufgehobenen Töchter-Institut der Kongregation des Soeurs de Notre Dame von Gray in West-Frankreich. Nach Hause zurückgekehrt, mußte sie tüchtig bei den Hausgeschäften mithelfen. Sie tat sich so sehr hervor, daß man ihr prophezeite, sie würde eine vorbildliche Hausfrau und Mutter werden. Aber Maria Beck hatte längst bei sich beschlossen, in den Ordensstand zu treten und studierte neben den Hausgeschäften eifrig Latein, um das lateinische Stundengebet verstehen zu können. Sie trat zunächst ins Kloster Maria Opferung in Zug ein. Dasselbe mußte sie jedoch in Folge einer Knochenkrankheit wieder verlassen. Nach dieser Unterbrechung neu aufgenommen, trat sie, da ihr die Lehrtätigkeit mehr zusagen schien, 1883 in das Schwestern-Institut Menzingen ein. Dasselbst legte sie am 14. September 1885 ihre feierliche Profess ab. Schwester Maria Paula, wie ihr Ordensname war, widmete sich nunmehr dem Lehrfache an dem Institute und Lehrerinnen-Seminar in Menzingen und lehrte hier naturwissenschaftliche Fächer, sowie französische und englische Sprache und Literatur. Nach dreizehnjähriger Lehrtätigkeit wurde sie 1898 zur Assistentin der General-Oberin Friedrike Hahn gewählt, in welchem Amte sie ihr angeborenes Organisations- und Verwaltungstalent entfalten konnte. Nach dem im Jahre 1901 erfolgten Tode der Generaloberin wurde sie einstimmig als Generaloberin gewählt. Als solche war es ihr vor allem um die Hebung der Lehrkräfte zu tun, weshalb sie eine Reihe von Schwestern an Fachschulen jeder Art ausbilden ließ, um hervorragende Lehrkräfte für die zahlreichen Institute ihrer Kongregation zu gewinnen. In Menzingen ließ sie ein mustergültiges Sanatorium für kranke Schwestern errichten. Mit ihrem Bruder, dem Universitätsprofessor Dr. Beck, schuf sie auch die Töchterakademie zum hl. Kreuz in Freiburg in der Schweiz, die im Winter 1904—05 eröffnet wurde. Ihre Tätigkeit erstreckte sich aber über die Grenzen ihres Vaterlandes. Im Jahre 1903 begab sie sich nach Süd-Afrika und organisierte dort Missionschulen für Kinder der Eingeborenen und Schulen für Mädchen und Töchter von Kolonisten. Sie bereiste zu diesem Zwecke Kapland, Natal und das Kaffernland. Die Entsendung von Krankenschwestern nach Hinterindien, für die alles vorbereitet ist, dürfte in nicht fernem Zeit erfolgen. Auf der Höhe ihres Wirkens wurde Schwester Maria Paula von einem bössartigen

Leiden befallen, das sie seit mehr als zwei Jahren auf das Krankenlager warf. Seit Monaten schon sah sie in Gottergebenheit dem Tode entgegen, der sie nun von ihren Leiden erlöst hat. — R. J. P.

### Priestermangel in Frankreich.

Im Jahre 1870 veröffentlichte der als Schriftsteller bekannte Generalvikar und spätere Bischof Bougand eine Schrift über den Priestermangel in Frankreich. Nach seiner damaligen Berechnung fehlten im Durchschnitt etwa 30 Priester in jeder Diözese, im ganzen Lande ungefähr 2500, die zur Besetzung aller Stellen notwendig gewesen wären. Die Verteilung auf die einzelnen Diözesen war natürlich eine ungleiche; am besten standen sich nebst einigen anderen, wie z. B. Lyon, die Diözesen der Bretagne, am schlechtesten die früheren Provinzen Champagne, Isle de France und Normandie. Als Ursachen dieses traurigen Zustandes gab Bougand die religiöse Gleichgültigkeit der mittleren Stände, die Unfruchtbarkeit der Ehen und die Lage der durch das Concordat gebundenen Kirche an.

Inzwischen ist in den mittleren und unteren Ständen der anticlerikale Geist immer stärker geworden, so daß in solchen Familien der geistliche Beruf nicht leicht Wurzel fassen oder gedeihen kann. Im Jahre 1906 betrug denn auch der Durchschnitt der unbesezten Stellen schon nicht mehr 30, sondern über 37. In einzelnen Diözesen war die Steigerung ganz erheblich, so in Poitiers von drei auf 55, in Versailles von 78 auf 121, in Bayeux von 87 auf 163, in Comtances von 66 auf 146, in Troyes von 60 auf 137. Einzelne Diözesen waren damals noch vollzählig, so z. B. Bannes und Nantes.

Die letzten Jahre haben zu den bisherigen Gründen für den Rückgang der Priester noch einen hinzugefügt: Die staatliche Aufhebung des Concordats und die dadurch verursachte Verschlechterung der finanziellen Lage des Clerus. Die Aufbringung der Gelder zum Ersatz des Kultusbudgets hat den Erwartungen bei weitem nicht entsprochen. Es fehlt somit den Eltern auch die letzte Grundlage, ihre Söhne dem geistlichen Stande zuzuführen. Wie schnell die Ereignisse der letzten Jahre eingewirkt haben, zeigen die Verhältnisse der Knabenseminarien, die fast die einzige Quelle für den Nachwuchs des Clerus bilden. So ist in vielen Diözesen die Zahl der Schüler der Anstalten in einem Jahre um mehr als die Hälfte gesunken, z. B. von 350 in 1906—1907 auf 135 1907—1908. Und das ist noch die Lage in den besseren Gegenden. Einzelne Diözesen waren schon früher auf den Bezug von außen angewiesen; bei diesen gibt es fast überhaupt keinen Nachwuchs mehr.

Kein Wunder, wenn die leitenden Kreise der Kirche Frankreichs mit Besorgnis in die Zukunft schauen. An theoretischen Erörterungen über den Gegenstand fehlt es nicht; es ist sogar eine eigene Zeitschrift dafür gegründet worden: (Die Rekrutierung für den Priesterstand). Aber auch die Gründung von

praktischen Einrichtungen haben sich die Bischöfe angelegen sein lassen, um der drohenden Not abzuhelfen. Ob sie ihre Absicht damit erreichen, muß die Zukunft lehren.

Ueber die Zigarren und die Menschen bringt die „Süddeutsche Tabakzeitung“ folgende hübsche Aphorismen:

Zigarren sind wie die Menschen: so schwer zu behandeln, so leicht zu verlezen. — Die Männer beurteilen Zigarren meist so, wie sie die Frauen beurteilen: nach der Außenseite; innen steckt oft der beste Tabak; aber wegen des Deckblattes allein verschmätzt man sie sehr oft. — Zigarren: sind wie politische Reden, wenn man sie an der un-rechten Stelle in den Mund nimmt, so verbrennt man sich das Maul. — Zigarren sind wie die Hausfrauen: sie taugen nicht viel, wenn sie immerfort ausgehen.

**Goldproduktion und Goldbedarf.**

Die Goldproduktion der Erde hat sich in den letzten zehn Jahren nahezu verdoppelt. Nach einem offiziellen Bericht des Münz-Direktors belief sich die Goldproduktion der Welt in 1884 auf \$101,729,600. Von 1891 an nahm die Goldproduktion fast stetig zu und erreichte in 1896 die Höhe von 202½ Millionen, während sie in 1886 etwas über 106 Millionen betrug. In 1899 war die Produktion auf \$306,724,100 gestiegen. Dann traf durch den südafrikanischen Krieg ein Rückschlag ein. Aber schon in 1903 hat sich die Goldproduktion erholt und stieg auf mehr als 325½ Millionen. In 1904 erreichte sie nahezu 347 Millionen, in 1905 über 379½ Millionen und für letztes Jahr wird die Goldausbeute der Erde auf rund 400 Millionen Dollars geschätzt. Und trotz der enorm vermehrten Zunahme immer noch Goldknappheit und größere Nachfrage nach dem gelben Metall. Ein recht beträchtlicher Teil des Goldes wird allerdings nicht gemünzt. Ein Teil, der auf etwas mehr als 25 Prozent geschätzt wird, findet Verwendung in verschiedenen Industrien und Künsten.

Juwelier und die Zahntechnik und Bergolber allein brauchen Mengen des gelben Metalls. Das alte Sprüchwort „Morgenstund hat Gold im Mund“ ist jetzt dahin zu berichtigen: Die Menschen haben Gold im Mund. Trotzdem mehrten sich die Goldbestände der Welt von Jahr zu Jahr. Der Goldvorrath für das Jahr 1892 wird vom Münz-Direktor Lantiz auf \$3,901,900,000 angegeben, für das Jahr 1904 auf 5,987, Millionen und für jetzt wird er auf 7000 Millionen Dollars geschätzt. Diese gewaltige Zunahme der Goldbestände in den letzten zehn Jahren wird vielfach als der Hauptantrieb der industriellen Tätigkeit betrachtet, die sich in den letzten Jahren in allen Industrie-Ländern geltend gemacht hat. Von anderer Seite wird geltend gemacht, daß die große Vermehrung der Goldbestände den Wert des Goldes herabgedrückt habe; daß seine Kaufkraft geringer geworden sei, als sie in früheren Jahrzehnten gewesen.

Wie dem auch sei, Tatsache ist, daß die Produktion, einerlei, wie groß sie ist, mit der Nachfrage der letzten Jahre nicht gleichen Schritt gehalten hat. Daher die großen Schwierigkeiten, Kapital für notwendige Anlagen oder Verbesserungen aufzutreiben, wie sie unsere Eisenbahnen und andere Industriebetriebe erfahren haben. Und nicht bloß in den Ver. Staaten, auch in den anderen Industrie-Ländern der Erde ist dieselbe Erscheinung zu Tage getreten. Die Finanz-Centren der Welt suchen ihre Goldbestände soviel als möglich zu vermehren. Da gegenwärtig fast alle Länder der Erde zur Goldwährung übergegangen sind, so werden heute ganz andere Anforderungen an den Geldmarkt gestellt, als in den Jahren, da eine ganze Reihe von Ländern noch Silberwährung oder Doppelwährung hatten. Gretchen's Wort gilt heute mehr als je:

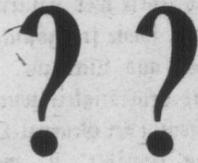
„Nach Golde drängt,  
Am Golde hängt  
Doch Alles. Ach, wir Armen!“

... Die ...

**S\*a\*u\*p\*o\*o\*o\*o\*o**

bei Abfassung eines Inserats ist **deutlich schreiben** weil sonst leicht Satzfehler entstehen Wir bitten daher recht leserlich zu schreiben, besonders Namen, Wohnort, Straße, Hausnummer, zc. zc. Alle für den Druck bestimmten Blätter sollten nur auf eine Seite beschrieben sein.

Der „St. Peters Bote,“ nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutsch-land \$1.50.



- Haben Sie ein Haus zu verkaufen?
- Haben Sie Land zu verkaufen?
- Haben Sie Pferde zu verkaufen?
- Haben Sie Vieh zu verkaufen?
- Haben Sie irgend etwas anderes zu verkaufen?
- Haben Sie Ländereien oder Häuser zu vermieten?
- Sind Ihnen Pferde oder sonstiges Vieh fort- oder zugelaufen?

Eine kleine Anzeige im „Sankt Peters Bote“ würde da in sehr vielen Fällen schnelle Hilfe bringen



**Der beste Beweis**

daß wir den westlichen Teil der St. Peters Kolonie richtig beurteilten, als wir vor sechs Jahren in demselben

**über 100,000 Ader Land**

auswählten, wird dadurch geliefert, daß jene Gegend heute zu den

**herrlichsten Teilen West-Canadas**

gezählt werden kann. In derselben findet man das vorzüglichste Land, mit allen Vorteilen, die eine gut besiedelte Gegend aufweist.

**Kirchen und deutsche Pfarrschulen**

finden sich überall im westlichen Teile der Kolonie. Derselbe bietet daher besondere Vorteile für Familienväter, die sich nach einer schönen Heimat umsehen.

Nähere Auskunft erteilt unser Stellvertreter, Herr F. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder unsere Hauptoffice.

Die Adresse derselben ist:

**German American**

**Land Co. Ltd.**

**St. Cloud,**

**Minn.**



**Rahm! Rahm!**

Da jetzt die Zeit herannahet, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den „SHARPLESS“ Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von

**\$45.00 aufwärts**

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Kappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

**TEMBROCK & BRUNING**

MUENSTER, SASKATCHEWAN

**Gemeindefest in Bruno.**

zum Besten der Kirche u. Pfarrschule,

**Labor Day den 7. September 1908.**

Allerhand Vergnügungen

Pferderennen, Frauenwettläufen, Herrenwettläufen, Sackläufen, Preis-schießen, Wettrennen, Niggerbabies.

Großartiges Ballspiel; Fulda Straß Band.

Ausgezeichnetes Festessen und Erfrischungen aller Art ist reichlich gesorgt.

**Das Komitee.**